Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

289 (12.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646150

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, auswärtige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Motienstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 289. Oldenburg, Mittwoch, den 12. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Der Etat im Reichstage.

* **Oldenburg**, 12. Dezember.

II.

Vorgestern, am ersten Tage der Etatsdebatte, bot der Reichstag im allgemeinen ein friedliches Bild. Gestern war die Szene verändert, denn die Männer der scharfen Tonart, der grimmigen Opposition sind an der Reihe. Wenn in einer Verhandlung zwei Kämpen wie Bebel und Richter in Sicht sind, dann herrscht keine freudige Erwartung auf der Bundesratsestrade. Desto genußfroher sind die Tribünenzuhörer gestimmt; je heißer es hergeht im Parlament, um so glücklicher schätzen sie sich, bei dem Turnier der Geister dabei zu sein, in der angenehmen Eigenschaft des Zuschauens. Das Parquett ist mäßig besetzt.

Zunächst erhält Abg. Bebel das Wort. Er bringt die trübe Finanzlage im Reiche mit dem „chinesischen Abenteuer" in Beziehung. An der Finanzebbe seien aber auch diejenigen Parteien schuld, die in den letzten Jahren eine wahre „Bewilligungswut" entwickelt haben. Während Bebel mit Zahlen operiert, zum Beweise seiner Behauptungen, erscheint der Reichskanzler. Mit eleganter Verbeugung begrüßt er den Reichsschatzsekretär Fhrrn. v. Thielmann und nimmt neben dem Grafen Posadowsky Platz. Bebel weist nach, daß binnen 12 Jahren die Ausgaben für Heer und Pensionen sich um über 100 Prozent gesteigert haben. Das Centrum wirtschafte ärger, als die Nationalliberalen. „Ich fange an, vor den Nationalliberalen Respekt zu bekommen," versichert Redner unter großer Heiterkeit des Hauses. Die Herren vom Centrum seien die Schleppträger der Regierungspolitik. Präsident Krügers Abweisung habe Deutschland in den Geruch der Treulosigkeit gebracht, mit Recht. Bebel zieht Vergleiche zwischen der Haltung der Regierung vor fünf Jahren und jetzt. Unter allen Umständen habe Pflicht und Humanität geboten, den alten Mann zu empfangen. Die in der gewohnten Lebendigkeit vorgetragene Rede versammelt immer mehr Hörer im Saale. Bebel kritisiert des Weiteren die Kolonialpolitik, und sieht schon den „Generalfischzug" voraus, den die bewilligungseifrigen Parteien in erhöhten Zöllen beim Neuabschluß der Handelsverträge machen werden. Aus den Reihen des Centrums und der Konservativen ertönen mehrmals protestierende Zwischenrufe, als Bebel auf die Wirtschaftspolitik näher eingeht. Beim Eingehen auf die Einzel-Etats vermißt Bebel den Posten von 12 000 Mk. Wann erfuhr Graf Posadowsky von der 12 000 Mark-Affäre des Reichsamts des Innern? Der Staatssekretär bewahrt auf diese Anfragen seine eiserne Ruhe. Ebenso interpelliert Bebel den preußischen Kriegsminister betreffs Neueinführung von Waffen und Geschützen. Die Sozialpolitik giebt dem Sozialistenführer natürlich erst recht Stoff zur schärfsten Kritik. In emphatischem Tone prophezeit Bebel das nahe bevorstehende Ende der bürgerlichen Gesellschaft. Sehr lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.

Aber da steht auch schon Graf Posadowsky zur Abwehr bereit. Er beginnt damit — was seine ruhige und sichere Haltung bestätigt — daß er keine Furcht kenne, und die Verantwortlichkeit für die 12 000 Mark-Angelegenheit übernehme. Als Bebel ihn unterbricht, bemerkt der Staatssekretär mit leisem Sarkasmus: Wir befinden uns nicht im Konvent, sondern im Reichstag. Das Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen war zu gunsten der Arbeiter. Mit den 12 000 Mark wurde amtliches, schon lange vorher bekanntes Material publiziert. Die Sozialdemokratie verdunkelte damals die Absichten der Regierung bei den Arbeitern; die Regierung wollte diese aufklären. Da der Staatssekretär von der Linken wiederholt unterbrochen wird, droht der Präsident kategorischen Tones, von seinen Rechten Gebrauch zu machen. „Ich habe mir sozialpolitische Verdienste erworben," sagt Graf Posadowsky; es sei unrecht, wie ihn die Sozialdemokratie behandle. Erneute spöttische Zwischenrufe schallen dem unbeirrt und klar Sprechenden entgegen. Er führt aus, daß er in verschiedenen sozialpolitischen Gesetzen gerade gegen die Vereinigung der Industriellen eingetreten und weitergegangen sei, als das hohe Haus selbst, was Arbeiterfreundlichkeit betreffe. Allmählich hat sich Graf Posadowsky aufmerksameres Gehör bei seinen Gegnern verschafft. Er kommt auf die Frage der Handelspolitik. Man solle die Regierung nicht angreifen, wenn man ihre handelspolitischen Wege noch nicht kennt. Man füllt sonst die Kriegskasse des Feindes. Mit besonderem Interesse und mit nicht kargender Beifallsbezeugung hat die Rechte die Rede des Grafen Posadowsky angehört, dem sie ein besonderes Verständnis für die landwirtschaftlichen Bestrebungen zutraut.

Nun springt Herr v. Kardorff (Reichsp.) mit all seinem Temperament „auf die Schanze". Solche Rede, wie diejenige Bebels, habe er, Kardorff, noch nicht gehört! Der Redner polemisiert noch weiter gegen Bebel und verbreitet sich sodann über Zölle und Steuern, während die meisten Abgeordneten sich zur Kaffeepause beurlaubt haben. Herr v. Kardorff schließt, indem er dem Reichskanzler den Fürsten Bismarck als Muster empfiehlt. Da nunmehr Abg. Richter das Wort ergreift, füllen sich wieder die Bänke. Der freisinnige Führer tadelt zunächst die 12 000 Mk.-Affäre als gesetzwidrig und beleuchtet sie vom budgetrechtlichen Standpunkt. Die Auffassung des Grafen Bülow von dem hier begangenen „Mißgriff" scheine auf den Grafen Posadowsky wenig Eindruck gemacht zu haben. In der Krüger-Sache hat Richter nichts zu mißbilligen. Dem Grafen Bülow widmet der Oppositionsmann aber doch malitiöse Bemerkungen. Nur in Deutschland sei es möglich, daß jemand Reichskanzler werde, ohne daß man seine innerpolitischen Ansichten kennt. Mit vielen satirischen Ausfällen, deren Pointe bei dem Lachen der Parteigenossen des Redners nicht immer bis zur Tribüne gelangt, plänkelt Richter gegen die Abg. v. Kardorff und Limburg-Stirum und deren Agrar- und Zollpolitik. Eine besondere Kritik finden in der Richterschen Rede der Militär- und Marineetat. „Sehr gut" wird die Aeußerung gefunden, daß das Salutgeknalle zwischen den Admiralschiffen kostspielig sei und endlich einmal reglementiert werden müsse. Man wolle doch nicht etwa in der Flottenvermehrung soweit gehen, daß an jedem Schnittpunkte von Längen- und Breitegraden ein Kreuzer stehe wie in Berlin an jeder Straßenkreuzung ein Schutzmann? Beim Kolonialetat spöttelt der Redner, hoffentlich werde der neue Gouverneur in Ostafrika nicht nur die Ostsee kennengelernt haben. Er frage sich aber: was werde dieser neue Herr uns wieder kosten? Seine Hauptaufgabe werde doch eine wirtschaftliche sein; wo habe er sich dazu als befähigt erwiesen? Scharfen Protest legt Richter gegen den Bau von Eisenbahnen in den Kolonien ein. Für diese Bahn und gegen die Kanäle zu sein, wie konservative Redner es wollten, das sei doch ungereimt. Die Vermehrung der Schiffe, Soldaten, Kolonien u. s. w. müsse aufhören. Schlußredner ist Abg. Liebermann von Sonnenberg. Er spricht mit Donnerstimme zu einer Reihe von Themen und meint, daß es in der Krügerfrage auch ideale Interessen gebe, die turmhoch über dem Nutzen ständen. Zum Glück habe der Reichskanzler nicht die angebliche Etiquettenverletzung Krügers als Grund des Nichtempfangs angeführt. Mit wuchtigen Ausfällen gegen England, zu dessen Gunsten die Neutralität durchaus gebrochen sei, schließt Herr v. Liebermann. Für den dritten Tag der Etatslesung — Mittwoch — wird wiederum eine Rede des Grafen Bülow erwartet.

## Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 12. Dezember.

**Zu den Friedensverhandlungen** wird weiter bekannt; Prinz Tsching äußerte, der Kaiser Kwangsü sei bereit, nach Peking zurückzukehren, sobald er gewiß sei, daß die Verhandlungen ihm mit Würde und in Sicherheit dahin zurückzukommen gestatten. Die Entfernung Tungfuhsiangs vom Oberbefehl über die Truppen, die die Umgebung des Hofes bilden, wird von den Gesandten als ein bedeutungsvoller Schritt angesehen, der den Wunsch der Regierung beweist, sich mit den Gesandten zu verständigen. Was die Frage der Gesandtschaftsgebäude angeht, so ist geplant, daß sie alle auf einem etwa eine englische Quadratmeile großen Gebiet westlich der Tatarenstadt errichtet werden sollen. Jedes Gebäude soll im Eigentum der Regierung stehen, die es benutzt, das Ganze aber von einem Wallgraben mit Zugbrücken umgeben und von einer internationalen Wachmannschaft besetzt sein, die ausreicht, um gegen eine Wiederkehr der Angriffe Schutz zu gewähren. Außer den Klubs der Ausländer sollen sonst keine Gebäude innerhalb dieser Umwallung zugelassen werden.

**Eine Verwaltungsbehörde in Peking.**

Eine pekinger Meldung der „Morningpost" vom 10 Dezember besagt: Graf Waldersee bilde eine internationale Kommission unter deutschem Vorsitz, zwecks Herstellung von Bestimmungen für Aufrechterhaltung der Ordnung, Einziehung der Steuern und Zölle, Einführung sanitärer Maßregeln, Verhaftung von Personen, die eines Verbrechens beschuldigt sind, Bestrafung von Uebelthätern, sowie für die freie Verteilung von Reis in Peking unter Mitwirkung chinesischer Beamter. Die erste Konferenz wird morgen stattfinden. Jedes Kontingent ernennt ein Mitglied. Graf Waldersee will durch die Kommission Reibungen vermeiden und die Uebertragung der Verwaltung an die Chinesen nach Rückkehr des Hofes vorbereiten.

**Beilegung des deutsch-amerikanischen Konfliktes.**

Der Konflikt zwischen dem Generalfeldmarschall Waldersee und dem amerikanischen General Chaffee ist nunmehr beigelegt. General Chaffee hatte, wie mitgeteilt, wegen der Fortnahme der von den Jesuiten vor 200 Jahren in Peking aufgestellten astronomischen Instrumente einen in kräftigen Ausdrücken gehaltenen Brief an Waldersee gerichtet, welchen dieser einfach zurückgeschickt hatte. Jetzt soll sich Chaffee entschuldigt haben.

**Neue Unruhen.**

An der russisch-koreanischen Grenze sind laut „H. C." gefahrdrohende Unruhen dadurch entstanden, daß abgesprengte Teile der von den Russen aus der Mandschurei vertriebenen chinesischen Truppen das Land plündernd durchziehen, ohne daß die koreanische Regierung stark genug wäre, die Marodeure niederzuwerfen. Wahrscheinlich sind inzwischen bereits russischerseits Maßnahmen getroffen worden, um die Grenzgebiete zu schützen.

**Seeräuberei.**

Eine Reutermeldung aus Canton besagt, in der Nähe von Scheltung sei eine Dschunke von Seeräubern geentert und 3000 Dollars geraubt worden. Piraterie und Räuberwesen nähmen überhand. Das Reisen in Kwangsi und Kwangtung sei sehr unsicher und die Beamten anscheinend außer stande, die Ordnung wieder herzustellen.

**Graf Yorks Tod.**

Den „Times" wird aus Shanghai gemeldet, Graf York von Wartenburg sei nicht an einer Kohlenvergiftung, sondern eines gewaltsamen Todes gestorben. In Berlin ist an amtlicher Stelle von dieser Nachricht nichts bekannt. Es sind so eingehende Details mitgeteilt worden, daß über die Art des Todes jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

**Deutscher Pferdetransport.**

Die großen Pferdetransporte von Australien nach China für die dortigen deutschen Truppen sind, wie die „Köln. Ztg." schreibt, von außerordentlichen Verlusten begleitet gewesen, so daß die Unternehmer trotz der billigen Einkaufspreise von etwa 100 Mark für das Pferd kein Geschäft gemacht haben. So verlor der Dampfer „Mefs", welcher 560 Stück geladen hatte, in der Torresstraße nicht weniger als 299; die Tiere belamen infolge der großen Hitze den Koller, und viele Leute wurden durch die wildgewordenen Pferde verletzt.

**Eine chinesische Hinrichtung.**

In der Chinesenstadt in Shanghai fand kürzlich eine Hinrichtung nach der bekannten Art statt, die daraus ein Schauspiel für das Volk macht. Der Unglückliche war laut „K. Ztg." ein „Reformator", ein Mitglied der Kalao-Hui-Gesellschaft, die sich neuerdings der besonderen Aufmerksamkeit der chinesischen Behörden im Yangtsethal erfreut. Er hieß Schitschietschang und war erst Sonntag Nacht in die ummauerte Stadt gekommen, wo ihn Detektives bald aufgespürt hatten. Man nahm ihn nach chinesischer Manier ins „Verhör", und preßte ihm angeblich mühelos das Geständnis ab, er habe Reformabsichten gehabt und sei Vizepräsident des Komitees für Zeremonien. Das Ergebnis wurde telegraphisch nach Nanking berichtet; das Urteil von dort lautete auf „Tod!" Noch am selben Nachmittag um 2,30 Uhr schleppte man den Unglücklichen, der sich infolge der ausgestandenen Folterqualen kaum noch rühren konnte, durch die Stadt auf den chinesischen Paradeplatz hinaus. Hier standen 150 Soldaten unter Gewehr, eine riesige Volksmenge hatte sich zu dem blutigen Schauspiel eingefunden. Der arme Sünder kniete inmitten des freien Platzes nieder, General Yen gab das Zeichen, und der Scharfrichter schlug ihm den Kopf ab. Nach den letzten Ereignissen besteht für die Reformatoren zweifellos die Gefahr, daß sie auch in der europäischen Niederlassung abgefangen, und ihre Auslieferung unter irgend einem

Landesbibliothek Oldenburg

Vorwand durchgesetzt wird. Das Scharfrichterschwert ist noch nicht stumpf geworden.

**Kurze Meldungen.**

Hauptmann Bergmann vom 92. Infanterie-Regiment in Braunschweig ist an Stelle des Grafen Yorck von Wartenburg zum Stabe des Grafen Waldersee nach China kommandiert worden. — Die Anzahl der Toten und Vermißten des deutschen Expeditionskorps in China ist folgende: Es starben in der Zeit vom 27. Juli, dem Tage der Ausreise, bis 29. November 3 Offiziere und 60 Mann, vermißt werden 3 Mann.

## Der südafrikanische Krieg.

*. **Oldenburg**, 12. Dezember.

**Präsident Krüger.**

In einer Unterredung, die Präsident Krüger und Dr. Leyds mit dem holländischen Ministerpräsidenten Pierson und dem Minister des Aeußern, de Beaufort hatten, betonte Krüger nochmals, der Zweck seiner Reise sei, einen Schiedsspruch zu erlangen. Die Minister hoben in ihrer Erwiderung hervor, daß die niederländische Regierung hierbei eine passive Rolle spielen müßte und daß die Initiative den Großmächten zukomme. Wenn diese eine solche gestellt haben würden, könne die niederländische Regierung sehen, was sie thun werde.

**Lord Roberts**

ist nach England abgereist.

Das nunmehr veröffentlichte Memorandum Lord Roberts' über das Niederbrennen von Farmen besagt, daß er zuerst, als die britischen Truppen das Land des Feindes betraten, die strikktesten Befehle gegeben habe, daß Privateigentum nicht zerstört werden dürfe. Die Zerstörung von Eisenbahnen und Privateigentum seitens der Buren habe ihn gezwungen, am 16. Juni eine Proklamation zu erlassen, worin er in völliger Uebereinstimmung mit den Kriegsgebräuchen zivilisierter Völker Strafmaßregeln androhte und, um den Ausschreitungen der Buren Einhalt zu thun, befahl, das Haus niederzubrennen, welches der Stelle, wo Verwüstungen vorkommen würden, am nächsten liegt. In einer weiteren Proklamation vom 28. September wurde gestattet, die Häuser aller Führer von Streifkolonnen niederzubrennen, wenn diese nach vorhergegangener Warnung von Streifzügen keinen Abstand nahmen. Lord Roberts glaubt, daß das Niederbrennen von Häusern weniger notwendig sei, wenn erst eine Polizeiverwaltung eingesetzt worden sei.

**Vom Kriegsschauplatze.**

Der Londoner „Evening Standard" meldet: Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knox mit Dewet noch immer im Kampfe. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit General Knox besteht. Es wird fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Graf Bülows Rede hat nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande Beifall gefunden. So schreibt die „N. Fr. Pr. in Wien:

„Nach dem Aufschluß, den Graf Bülow über sein Verhalten Transvaal gegenüber gegeben habe, sei es unwahrscheinlich, daß dem deutschen Volke seine Motive nicht einleuchten würden. Es würde dem Ausspruch des Kanzlers glauben, daß er das Herz im Kopfe habe, wenn es sich darum handle, Deutschlands Interessen auch edlen Wallungen der Volksstimmung gegenüber zu wahren.

„Daily Telegraph" sagt:

Graf Bülow hat keine überflüssigen Komplimente an uns verschwendet. Es besteht kein Grund in der Welt, der uns abhalten sollte, die Rede ruhigen Blutes so aufzunehmen, wie es ihr zukommt. Wir werden den vom Kanzler angeführten Grund für die Zurückhaltung der Festlandsmächte als mehr befriedigend und ehrenhaft ansehen, als jeden Anschein großmütiger Enthaltung oder romantischer Abgeneigtheit, aus unserer Schwäche Nutzen zu ziehen. Der Kanzler erklärt, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern praktisch, geschäftsmäßig und den Verhältnissen sich vernünftig anpassend, dabei aber vollständig unabhängig sind. Die von Bülow dargelegte Politik ist nicht nur vom deutschen Standpunkt aus berechtigt und vernunftgemäß, sondern verdient von uns selbst als Muster für die Behandlung internationaler Angelegenheiten angenommen zu werden.

— Die sechste Kommission des Reichstags trat gestern unter dem Vorsitz des Abg. Rettich (kons.) zur Vorberatung der Seemannsordnung zusammen. Die Kommissionsbeschlüsse wurden in der Hauptsache auch diesmal angenommen. — Die Konservativen erheben Anspruch darauf, das Amt des Vorsitzenden in der Budgetkommission zu besetzen. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Hilbck (ntl.), 6. Arnsberg (Dortmund) und des Abg. Graf Dönhoff-Friedrichstein (fraktionslos), Königsberg (Land) Fischhausen für giltig erklärt.

— Der Verein deutscher Pferdehändler bereitet gegen die vorgeschlagene Erhöhung des Einfuhrzolles auf Pferde eine Petition an den Bundesrat vor.

— Die Einberufung des preußischen Landtages erfolgt zum 15. Januar, nicht, wie gemeldet, am 14., welcher auf einen Montag fällt. Seit 25 Jahren hat man es vermieden, ein Parlament für Montag einzuberufen.

— Die Bierproduktion in Deutschland hatte auch im Jahre 1899 eine erhebliche Zunahme aufzuweisen. Erzeugt wurden an Bier: im Brausteuergebiet 43,2 (1898: 42,3) Mill. Hektoliter, in Bayern 17,7 (1898: 17,5) Millionen, in Württemberg 4,13 (1898: 4,07) Millionen, in Baden 3,1 (1898: 2,9) Millionen, in Elsaß-Lothringen 1,13 (1898: 1,06) Millionen und im deutschen Zollgebiet (einschl. Luxemburg) 69,5 (1898: 68,0) Millionen Hektoliter.

— Im Prozeß Sternberg wurde in der gestrigen Verhandlung der verhaftete Kriminalkommissar Thiel als Zeuge vernommen. Er schildert, wie er mit der Sternbergsache in Verbindung gekommen sei; giebt als Grund seiner Verfehlung seine mißliche Vermögenslage an, und erklärt, daß die Aussagen Stierstädters über dessen Unterredungen mit ihm hinsichtlich der Sternberg-Affäre der Wahrheit entsprechend seien. Bezüglich seines Geständnisses im Ermittelungsverfahren, wonach er dem Justizrat Dr. Sello schon im März mitgeteilt hätte, daß er ein bestochener Beamter sei, befragt, erklärt Zeuge ausdrücklich, er habe Dr. Sello nicht gesagt, daß er ein bestochener Beamter sei. Zeuge erklärt ferner, daß er den Namen Sellos in Unterhaltungen mit Stierstädter von Anfang bis Ende gemißbraucht habe. Auf Vorhalt des Staatsanwalts, daß der Zeuge vor dem Untersuchungsrichter viel bestimmtere Angaben gemacht habe, entgegnet er, er sei damals, als er sah, daß alles zusammenbrach, natürlich furchtbar erregt gewesen. Er könne nicht beschwören, Dr. Sello gesagt zu haben, daß seine Verfehlung in der Sternbergsache geschehen sei. Zeuge erklärt ferner, seine Berichte habe Luppa mit sich genommen; was aus denselben geworden sei, wisse er nicht. Zeuge sagt schließlich noch, Luppa müsse noch andere und bessere Verbindungen als ihn, den Zeugen, gehabt haben, und erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er nicht im allergeringsten irgend welche Thätigkeit des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem in dieser Sache bemerkt habe.

Militärisches.

Wir lesen im „Hann. Cour.": In den letzten Tagen ging die Mitteilung durch die Presse, daß ein neues, von einem Norweger konstruiertes Infanteriegewehr probeweise bei einer Division des hannoverschen (X.) Armeekorps eingeführt werden solle. Diese Nachricht ist nach den eingezogenen Erkundigungen unzutreffend; hier weiß man nichts von der Einführung eines solchen Gewehrs.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Dezember.

* **Justizpersonalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, zum 1. Januar 1901

den Sekretär beim Staatsministerium, Departement des Innern, Amtsassessor Mutzenbecher in Oldenburg, als Hilfsbeamten an das Amt Jever zu versetzen,

den Amtsassessor Tenge in Jever dem Sekretariat des Staatsministeriums, Departement des Innern, zur Hilfsleistung zuzuordnen,

den Amtsanwalt Auditor Murken in Delmenhorst mit dem Dienste eines Stadtsyndikus beim Stadtmagistrat Oldenburg bis weiter zu beauftragen,

den Amtsauditor Schauenburg in Elsfleth unter Verleihung des Titels Auditor zum Amtsanwalt für die Amtsgerichtsbezirke Delmenhorst, Wildeshausen, Vechta und Damme mit dem Sitze in Delmenhorst zu ernennen,

den dem Stadtmagistrat Oldenburg zur Hilfsleistung zugeordneten Amtsassessor Weber als Hilfsbeamten an das Amt Brake zu versetzen,

den Accessisten Scholz in Oldenburg zum Amtsauditor zu ernennen und denselben dem Stadtmagistrat Oldenburg bis weiter zur Hilfsleistung zuzuweisen,

den Amtsauditor Jürgens in Oldenburg zum Amtsassessor zu ernennen und denselben dem Amte Elsfleth als Hilfsbeamten zuzuordnen,

den Accessisten Dr. Meyer in Jever zum Amtsauditor zu ernennen und denselben mit den Geschäften eines Hilfsarbeiters und stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Oldenburg bis weiter zu beauftragen;

ferner zum 1. Februar 1901

den Landrichter Niesebicter in Oldenburg zum Staatsanwalt bei dem Landgericht Oldenburg,

den Amtsrichter Becker in Brake zum Landrichter bei dem Landgericht Oldenburg, und

den Amtsanwalt Auditor Wreesmann in Jever zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Brake zu ernennen.

Der mit dem 1. Januar 1901 zum Amtsanwalt in Delmenhorst ernannte Auditor Schauenburg ist von diesem Tage an zum Hilfsrichter beim Amtsgericht Delmenhorst bestellt.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Kammerherrn Freiherrn von Toll in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von S. D. dem Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehene schwarzburgische Ehrenkreuz 1. Klasse anzunehmen und anzulegen.

Ferner hat S. K. H. der Großherzog geruht, dem Musketier Hans Otto Edmund Weber vom Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78 und dem Kanonier Paul Max Frisch vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen. (Die beiden Soldaten retteten, wie berichtet, am 10. November unter großen Mühen und Gefahren einen Mann, der beim Elektrizitätswerk in die Hunte gefallen war.)

* **Bernhard Winter** legt zur Zeit die letzte Hand an ein Werk, das demnächst der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wird: Das Porträt unseres Marschendichters Hermann Allmers. Der Künstler besuchte den rüstigen Alten, dessen 80. Geburtstag wir am 11. Februar 1901 feiern werden, in seinem Marschenhof in Rechtenfleth und förderte in acht Herbsttagen das Bild soweit, daß es keiner Sitzungen mehr bedurfte. Winter stellt ihn dar mit dem Rücken gegen das Fenster seiner Arbeitsstube sitzend, ein Buch in den Händen haltend. Da er ihn voll geistiger Frische antraf, so hat seine Kunst ein Bild des Marschendichters festgehalten, wie es in uns lebt, und wie Lenbach es leider in seinem bekannten Porträt nicht getroffen hat. Am treffendsten war noch immer das von Lang aus des Dichters besten Jahren; Winter bewahrt uns nun das Bild des liebenswerten Greises in einem Alter, wo es nur wenigen Sterblichen vergönnt ist, noch einen Vorwurf für einen Maler abzugeben. Ueber das Bild selber heute nur soviel, daß es auf der Höhe der Winterschen Kunst steht.

* **Handelskammer.** Eine Sitzung des Finanzausschusses in den Diensträumen der Handelskammer, Gottorpstraße 28, findet Sonnabend, den 15. Dezember, nachmittags 3½ Uhr statt mit der Tagesordnung: 1. Revision des Börsengesetzes und des Reichsstempelgesetzes. 2. Mangel an Zehnmarkstücken. 3. Anträge aus der Versammlung.

* **Der nächste Volksunterhaltungsabend** findet kommenden Sonntag in der „Rudelsburg" statt. Den Vortrag hält Landesrabbiner Dr. Mannheimer über „Verstand und Instinkt". Außerdem spielt die Dragonerkapelle; die bestbekannte Altistin Frl. Alma Wilms aus Rastede singt unter Begleitung von Hugo Syvarth eine Reihe wirkungsvoller Lieder, und der Oberrealschullehrer Dünne sorgt durch seine beliebten plattdeutschen Vorträge für den Humor.

* **Religiös-wissenschaftliche Vorträge.** Der auf Sonnabend, den 15. Dezember, angesetzte Vortrag des Prof. D. Haupt aus Halle über die Wirklichkeit der Gottesoffenbarung muß leider wegen Erkrankung des Redners verschoben werden.

* **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Der Anfangspunkt der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, wird vom Ministerium einheitlich für alle Zweige des Handelsgewerbes auf 7 Uhr vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Diese Verfügung tritt mit dem 1. Januar 1901 in Kraft.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Delfshausen, Gemeinde Rastede, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1090 Mk. inkl. 90 Mk. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 21. Dezember 1900 einzureichen. — Der Lehrer Peters zu Delfshausen ist mit dem 1. Mai 1901 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Neuengroden ernannt — Der Lehrer Schellstede zu Neubremen B ist mit dem 1. Mai 1901 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Neuende ernannt.

*. **Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Der hiesigen Handelskammer sind eine Reihe zweifelhafter Firmen in den Niederlanden und Spanien aus zuverlässiger Quelle namhaft gemacht worden. Interessenten können diese sowie sonstige bisher bekannt gewordene zweifelhafte Firmen im Auslande in der Kanzlei der Handelskammer, Stau 4 (Landes-Gewerbe-Museum) einsehen.

* **Ob Bürgermeister in den Städten 1. Klasse des Herzogtums Oldenburg** auf Lebenszeit gewählt werden sollen, wird wieder besprochen, denn Delmenhorst plant, sich in die Reihe der Städte 1. Klasse aufnehmen zu lassen. Es sei deshalb daran erinnert, daß die vor 6 Jahren von Varel und Jever aus an den Landtag gerichtete Petition, in der die Beseitigung der lebenslänglichen Amtsdauer der Bürgermeister erbeten wurde, ohne Erfolg blieb. Die Petition, die laut „Gem." von Varel aus 400 und von Jever 300 Unterschriften trug, wurde vom Landtag, ohne daß dieser Stellung zur Frage nahm, der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eine Aenderung dieser mittelalterlichen Bestimmung ist aber noch nicht erfolgt. Vielleicht haben die Delmenhorster, die nur eine Wahlzeit von 12 Jahren anerkennen wollen, mit einem entsprechenden Antrag mehr Glück.

* **Krüger-Kundgebung.** In unserer Nachbarstadt Osnabrück kam es, wie uns von einem Zeugen mitgeteilt wird, zu einer großartigen Krüger-Kundgebung, anläßlich eines dort im „Drei Kronen"-Saale veranstalteten, sehr zahlreich besuchten Deutschen Abends. Nach einer Rede, welche stürmischen Beifall entfesselte, wurde ein Ergebenheits-Telegramm an den Präsidenten nach dem Haag abgesandt.

* **Nochmals der Weihnachtspostverkehr.** Zur Vermeidung von Weiterungen und Zeitverlust machen wir darauf aufmerksam, daß für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse nicht gestattet ist.

*. **Einen Gesellschaftsabend** veranstaltet der Verein „Erholung" Sonntag, den 16. Dezember, im Kaiserhof. Das Programm ist sehr reichhaltig, und es kommen außer mehreren Einzelvorträgen und Gesängen drei Theaterstücke, lustige Einakter zur Aufführung.

* **3½ % Holler Gemeinde-Anleihe,** Ziehung vom 11. Dez. 1900. Nr. 19, 125, 132, 198, 201. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1901 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Keine.

* **Im Großherzoglichen Theater** ging gestern die Wiederholung von Blumenthals Lustspiel „Die große Glocke" bei mäßig besuchtem Hause in recht flotter Darstellung in Szene. Der Vorstellung wohnte S. H. Herzog Georg bei. — Am 17. d. M. wird, wie bereits erwähnt, der Privatgelehrte Wempe einen Vortrag über Paris halten. Herr Wempe, der drei Monate in Paris weilte und soeben von dort zurückgekehrt ist, hat von der Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten etwa 400 photographische Aufnahmen gemacht, von denen etwa 150 seinen Vortrag illustrieren werden. Der Veranstaltung des Herrn Wempe, die zum Besten des Pensionsfonds der Großherzoglichen Bühne stattfindet, werden S. K. H. der Großherzog und J. K. H. die Frau Großherzogin beiwohnen.

* **Eine Umfrage** des Magistrats betr. das Bedürfnis nach einer elektrischen Centralstation, geht heute sämtlichen Hausbesitzern zu. Sie lautet: „Der Magistrat wünscht einen Anhalt für die Prüfung der Frage zu gewinnen, ob ein Bedürfnis dafür vorliegt, stadtseitig neben der demnächst in den städtischen Besitz übergehenden Gasanstalt eine Centralstation für die Abgabe von elektrischem Strom zur Erzeugung von Licht und zum Betrieb von Motoren zu errichten und zu betreiben. Dazu ist es wissenswert, wie viel elektrische Lampen und Motoren von den einzelnen Hausbesitzern event. gewünscht werden. Es wird deswegen ergebenst ersucht, die umstehenden Fragen thunlichst dem wirklichen Bedürfnis nach zu beantworten. Es darf dabei bemerkt werden, daß mit der Beantwortung Verbindlichkeiten nicht eingegangen werden. Die Fragebogen werden acht Tage nach der Zustellung wieder abgeholt werden." Es folgt dann die Frage, wieviel Strom für Glüh-, Bogenlampen und Motoren voraussichtlich abgenommen werde.

✕ **Zum Besten der Verwundeten in China** veranstaltet der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg am nächsten Sonntag im „Odeon" zu Eversten einen großen Gesellschaftsabend. Außer zahlreichen Couplets usw. werden drei originelle Einakter („Das große Los", „Er ist nervös", „Auf der Hauptwache") für genügende Unterhaltung der Be-

Landesbibliothek Oldenburg

sucher sorgen. **Hoffen wir, daß der Besuch** ein guter wird, damit der Ueberschuß, welcher gewiß nicht besser verwandt werden kann als beabsichtigt ist, ein recht großer wird.

* **Emanuel Reicher** hat sich entschlossen, in seiner berliner Hochschule für dramatische Kunst einen besonderen Kursus einzurichten, der jungen Theologen, Juristen, Philologen, Lehrern und Lehrerinnen Gelegenheit geben soll zur Erlernung einer reinen hochdeutschen Aussprache, einer sinngemäßen Deklamation und der für die genannten Berufsarten notwendigen Redekunst.

* * *

× **Eversten,** 12. Dez. Das Richtfest unserer Kirche, welches ursprünglich auf gestern angesetzt war, aber besonderer Umstände halber verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt am nächsten Mittwoch, den 19. Dezember, statt. Die Maurerarbeiten können infolge des immer noch herrschenden Steinemangels nur langsam fortschreiten und ruhen zeitweilig vollständig. — Die s. Zt. durch böswillige Versteckung der Richtpfähle hervorgerufene falsche Anlegung der Chaussee Eversten Kirchhof-Bloherfelde scheint noch ein gerichtliches Nachspiel zu erhalten. Das Gericht war heute Vormittag aus Oldenburg hier anwesend, um den Thatbestand aufzunehmen. Wie wir hören, soll auch schon ein mutmaßlicher Verdacht der Thäterschaft vorliegen. — Der hiesige Schützenverein beschloß in seiner letzten Versammlung u. a., das erste Schützenfest im nächsten Jahre am zweiten Pfingsttage und an dem hierauf folgenden Tage abzuhalten. Die regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden dritten Sonntag im Monat statt.

n. **Ohmstede,** 11. Dez. Nach der vorläufigen Ermittelung des Resultats der Volkszählung sind in der hiesigen Gemeinde gezählt worden:

| Laufende Nr. | Bezeichnung der Bezirke | Wohnhäuser | Zu- resp. Abnahme seit 1895 | Haushaltungen | Zu- resp. Abnahme seit 1895 | Einwohner | Zu- resp. Abnahme seit 1895 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Nadorst I | 85 | + 7 | 151 | + 9 | 662 | + 29 |
| 2 | " II | 75 | — | 100 | — 5 | 474 | — |
| 3 | Etzhorn I | 37 | + 4 | 42 | + 2 | 231 | + 18 |
| 4 | " II | 37 | + 4 | 50 | + 6 | 284 | + 25 |
| 5 | " III | 43 | + 4 | 56 | + 2 | 251 | + 19 |
| 6 | Wahnbeck | 40 | — | 47 | — 1 | 220 | + 18 |
| 7 | Ipwege | 60 | + 4 | 70 | —11 | 362 | — 25 |
| 8 | Donnerschwee I | 84 | +18 | 190 | +40 | 741 | +183 |
| 9 | " II | 32 | +10 | 81 | +18 | 343 | + 67 |
| 10 | " III | 40 | +21 | 68 | +43 | 315 | +186 |
| 11 | " IV | 66 | | 141 | | 544 | |
| 12 | Ohmstede I | 31 | + 4 | 46 | + 5 | 262 | + 34 |
| 13 | " II | 34 | — | 52 | + 4 | 224 | — 1 |
| 14 | " III | 53 | +10 | 78 | +13 | 374 | + 61 |
| 15 | Gr. Bornhorst | 31 | + 1 | 36 | — 2 | 165 | — 5 |
| 16 | Kl. " | 34 | — | 47 | — 1 | 232 | + 21 |
| | | 782 | + 87 | 1255 | + 122 | 5684 | + 651 |

Nicht mitgezählt durch unsere Zähler sind ca. 670 Personen, welche in der Kaserne zu Donnerschwee wohnen.

** **Edewecht,** 11. Dez. Die zur Reimersschen Konkursmasse gehörige, an der Chaussee zu Südedewecht belegene Besitzung ist für die Summe von 4550 Mk. von der Ehefrau des Gemeinschuldners Reimers erstanden. Die bisher von Reimers betriebene Bäckerei und Handlung wird von der Ehefrau Reimers für ihre Rechnung fortgeführt werden. — Der hiesige Turnverein unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug über Querenstede und Dänikhorst nach Osterscheps, wo im Oltmerschen Saale bei Gesang und Vorträgen einige heitere Stunden verlebt wurden. In fröhlichster Stimmung langten die Ausflügler gegen 9 Uhr wieder im Vereinslokale an.

)( **Augustfehn,** 11. Dez. Am verflossenen Sonntag wurden vom Kriegerverein Augustfehn-Bokel im Saale von Kramer in Bokel die Neuwahlen vorgenommen, sowie Besprechungen betreffs der üblichen Weihnachtsfeier gepflogen. Nachdem der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, wurden zunächst die Wahlen vorgenommen. Als Vorsitzender und Stellvertreter wurden die Herren Ahlers und von der Kaus wiedergewählt, Schriftführer Gerdes und Kassenführer Kramer, Kassenrevisoren Harms und Janßen, Fahnenträger Sagemann, Fahnenjunker Brumund und Lüers. Es wurde dann beschlossen, die übliche Weihnachtsfeier in diesem Jahre fallen zu lassen. Das nächste Fest ist also Kaisers Geburtstag, welches durch Aufführungen, Konzert und Ball gefeiert werden soll. Das Nähere darüber wird demnächst festgestellt werden. Nachdem man noch eine Zeit lang mit Ausbringen von Toasten, gemeinschaftlichem Gesang ꝛc. gemütlich verbracht hatte, wurde die Versammlung geschlossen. — Der hiesige Werkmeisterverein hielt am letzten Sonntage im Saale von Steinfeld eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Risch wurde wiedergewählt und als Vertrauensmann Degener, als Schriftführer Kolb und als Kassierer Schulte.

)( **Augustfehn,** 12. Dez. Heute Abend begann der hiesige Stenographenverein Gabelsberger einen neuen Kursus in der Korrespondenzschrift (Anfängerkursus). An demselben nehmen vier Herren teil. Der Unterricht wird von dem Vorsitzenden des Vereins erteilt, und finden die Uebungsabende jeden Dienstag beim Gastwirt Steinfeld statt.

X **Brake,** 11. Dez. Beim Seeamt Brake werden am Donnerstag, den 13. d. Mts., die Hauptverhandlungen betr. die Seeunfälle: 1) des Dampfers „Helene Horn" aus Schleswig vorm. 10¼ Uhr, 2) des Schiffes „Margaretta" aus Barßel, 3) des elsflether Barkschiffes „Anna Ramien" nachm. 4¼ Uhr stattfinden.

j. **Aus dem südlichen Herzogtum,** 12. Dez. Während sonst um diese Jahreszeit die Sechswochenferkel niedrig im Preise standen und auch vor kurzem noch, sind sie in letzter Zeit merklich im Preise gestiegen, kosten sie doch bei einer großen Nachfrage 10—12 Mk. Auch fette Tiere werden gut bezahlt.

* **Jever,** 12. Dez. Unsere Stadt hat nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 5483 Einwohner gegen 5306 im Jahre 1895, also jetzt 177 mehr als vor 5 Jahren. — Dem Vernehmen nach ist zum 15. d. M. der Postdirektor Meyer in Wermelskirchen zum Postdirektor hierselbst ernannt.

M. **Burhave,** 11. Dez. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern in von Atens' Gasthause hierselbst seine Monatsversammlung ab, die recht gut besucht war. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag Dienstag, den 29. Januar, in bisheriger Weise durch Aufführung mit Ball zu feiern. Es wurde ein Komitee gewählt, das mit der Veranstaltung der Feier beauftragt wurde. Zwei neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet und mit einem solchen auf den Großherzog geschlossen.

* **Neuende,** 11. Dez. Verhaftet wurde nach dem „N. B." in Schaardeich ein 52jähriger Mann, Vater von 17 Kindern, weil er sich gegen seine eigenen siebzehn-, resp. neunzehnjährigen Töchter vergangen hatte. Als er gewahr wurde, daß er verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch, in dem er sich die Pulsader aufschnitt. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus zu Wilhelmshaven gebracht.

## Aus den benachbarten Gebieten.

* **Hamburg,** 11. Dez. Heute Morgen stieß im hiesigen Hafen der Paketdampfer „Flondria", der zur Disposition des ostasiatischen Oberkommandos nach China abgehen sollte, auf den von Palermo angekommenen Slomandampfer „Sorrento". Letzterer wurde aufgeschnitten. Sechs Schleppdampfern gelang es, den sinkenden „Sorrento" aus der Verkehrsstraße zu bringen. Eine Schiffsbreite von der Quaimauer des Versmannsquais entfernt sank der Dampfer auf Grund. Die Ladung kann aber größtenteils gelöscht werden. An der „Flandria" ist der Vordersteven gebrochen, der Bug eingedrückt, und sie wurde beim Strandhafen festgelegt. — Das Resultat der Volkszählung für Hamburg ist: Einwohnerzahl im Stadtgebiet: 704 669. Zunahme gegen 1895: 79 117 Personen. Im Landgebiet: 62 716. Zunahme gegen 1895: 6636 Personen. Im Stadt- und Landgebiet zusammen: 767 385 Personen. Zunahme 85 753 Personen. — Der Regisseur am Deutschen Schauspielhaus, Carl Groß, ist plötzlich infolge eines Schlaganfalls gestorben.

* **Papenburg,** 11. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Ihren Bericht vom 10. Nov. d. J. will Ich der Stadtgemeinde Papenburg im Regierungsbezirk Osnabrück das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des Grundeigentums verleihen, welches für die Herstellung eines Seitenkanals nebst Gleisverbindung im Anschluß an den zu erweiternden dortigen Hafenkanal in Anspruch zu nehmen ist. Wilhelm R.

* **Aurich,** 11. Dez. Der hiesige Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: „In der Nacht vom 27. zum 28. November d. J. ist in Kilometer 323,834 der Bahnstrecke Leer-Neermoor in der Nähe des nördlichen Abschlußmastes des Bahnhofs Leer ein Schienenstück von 0,77 Meter Länge auf der linken Schiene vorgefunden worden. Dasselbe ist mittels eines Bruchsteins noch besonders festgelegt worden. Für die Entdeckung des Thäters hat die königliche Eisenbahndirektion zu Münster eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Sie wird demjenigen gezahlt werden, der den oder die Thäter so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann."

## Letzte Depeschen.

### Wirren in China.

* **London,** 12. Dez. Die „Daily News" melden aus Shanghai: Durch Edikte vom 6. und 7. Dez. sind die Fremdenfreundlichen Wanwentschao zum Großsekretär und Linchanlin zum Präsidenten der Finanzkammer ernannt worden.

* **Rom,** 11. Dez. Die Kammer verwarf mit 196 gegen 37 Stimmen einen Antrag der äußersten Linken, verlangend, die italienischen Truppen aus China zurückzuberufen, nachdem der Ministerpräsident den Antrag bekämpft hotte, zumal in dem jetzigen Zeitpunkt, wo wegen des Friedens unterhandelt würde.

*

* **Berlin,** 12. Dez. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Stuttgart: Bei den Bürgerausschußwahlen unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten.

* **London,** 12. Dez. Im Unterhause ersucht der Schatzkanzler das Haus, eine Resolution anzunehmen, durch die er ermächtigt wird, 11 Millionen Pfund St. aufzunehmen, entweder durch auf die Kriegsanleihe gezogene Schatzbonds oder durch Ausgabe von Schatzwechseln, um sich die Mittel zur Deckung des Nachtragsetats von 16 Millionen Pfund Sterling zu verschaffen. Der Schatzkanzler fügte hinzu, er habe bereits eine Anleihevollmacht über 5 Mill. Pfund Sterling, von der er noch keinen Gebrauch gemacht habe. Vor Februar hoffe er keine neue Anleihevollmacht zu benötigen. Die Resolution wurde angenommen. Das Unterhaus nahm nach langer Debatte den Heeres-Nachtragsetat mit 284 gegen 8 Stimmen an.

* **Livadia,** 11. Dez. 11 Uhr vormittags. Der Kaiser verbrachte die verflossenen 24 Stunden sehr gut. Die Genesung geht ganz den richtigen Gang. Der Appetit ist sehr gut, die Kräfte nehmen täglich zu. Temperatur und Puls normal.

## Tageskalender.

**An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.**

**Mittwoch, 12. Dezember.**

II. Abend für Kammermusik im Kasino. Anf. 7½ Uhr.
Vegetarier Verein: Vortrag im „Kaiserhof". Anf. 8½ Uhr.
Doodts-Etablissement: Freikonzert, ausgeführt von der Infanterie-Kapelle. Anfang 8 Uhr.

## Dampferbewegungen.

### Norddeutscher Lloyd.

„Aller", Wilhelmi, ist in Genua angekommen. „Norderney", Pesch, ist in Tsingtau angekommen. „Oldenburg", Prager, ist auf der Weser angekommen. „Werra", Urban, hat die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt. „H. H. Meyer", Formes, ist Lizard passiert. „Heidelberg", Zachariae, hat die Reise von Funchal nach Brasilien fortgesetzt. „Würzburg", Traue, ist Prawle Point passiert. „Köln", Langreuter, ist in Wilhelmshaven angekommen. „Coblenz", Petermann, ist in Philadelphia angekommen. „Stolberg", Burosse, hat die Reise von Rotterdam nach Antwerpen fortgesetzt. „Freiburg", Prösch, ist in Penang angekommen. „Hogland", Wurthmann, ist in Antwerpen angekommen. „Bayern", Bleeker, ist in Neapel angekommen. „Hamburg", Kreech, ist in Genua angekommen. „Prinz Heinrich", Heintze, ist in Shanghai angekommen.

## Aus aller Welt.

Aus dem Tagebuch eines Chinesen.

Ein russisches Provinzblatt teilt folgende Stellen angeblich aus dem Tagebuche eines einfachen Chinesen mit:

„Heute ließ der Mandarin mich zu sich kommen, verlangte zehn Taels von mir. Ich verkaufte so viel ich konnte von meinem Besitz und gab ihm sieben Taels. Da bekam ich 100 Stockschläge auf die Fußsohlen.

Heute geriet ich mit einem Missionär in Streit. Auf Befehl des Mandarinen bekam ich 50 Stockschläge auf die Schultern.

Eine Boxerabteilung des Prinzen Tuan kam heute in unser Dorf. Weil ich mit den Missionären und den Fremden freundlich gewesen, bekam ich 200 Stockschläge auf den Rücken.

Der Vizekönig ließ mir heute 150 Stockschläge geben, weil ich mit den Boxern Beziehungen unterhalten hätte.

Heute kam der Tao-Tai an und machte ein Edikt des Bogdychans (Kaiser von China) bekannt. Ich bekam 100 Stockschläge auf die Fersen aufgezählt.

Das Edikt des Bogdychans war, wie sich heute herausstellte, gefälscht. Man gab mir 200 Stockschläge auf den Rücken.

Eine Abteilung regulärer Truppen zog durch unser Dorf. Die Soldaten nahmen alles Vieh und allen Reis weg, und ich bekam 125 Stockschläge auf die Schultern.

Eine Abteilung Soldaten des Prinzen Tuan brannte heute mein Haus nieder, und ich erhielt drei Lanzenstiche.

Heute wurde ich von Soldaten auf dem Felde aufgegriffen. Sie fragten mich, zu welcher Partei ich gehöre: ob ich es mit den Boxern halte oder mit den Fremden oder mit der Mandschu-Dynastie? Ich wußte nicht, was ich antworten sollte, und bekam 200 Stockschläge auf den Rücken.

Heute wurde ich verhaftet, vor den Mandarin geführt, dann in den Block geschlossen, und in eine tiefe Grube geworfen.

Soldaten zogen mich aus der Grube heraus, befreiten mich und gaben mir 100 Stockschläge auf den Rücken, die Schultern und die Fußsohlen . . ."

**Und so weiter in infinitum. Wir beglückwünschen den armen** Chinesen zu der Widerstandsfähigkeit seiner Reversseite.

## Märkte.

**Hamburg,** 11. Dez. Auf dem gestrigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1647 Rinder und 2500 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 62—65 ℳ, 2. do. 58—61 ℳ, junge fette Kühe 56—58 ℳ, ältere 51—54 ℳ, geringere 44—48 ℳ, Bullen nach Qualität 50—57 ℳ, Schafe 1. Qualität 55—60 ℳ, 2. do. 50—55 ℳ, 3. do. 41½—47 ℳ.

Handel am gestrigen Rindermarkte recht schleppend. Die Preise erlitten in allen Qualitäten eine Einbuße. Bei geringen Qualitäten war der Preisabschlag am größten. Während der diesjährigen Saison waren gestern die ersten Rinder aus den östlichen Provinzen am Markt. Am Hammelmarkte stand das Angebot ebenfalls nicht ganz im Verhältnis zur Nachfrage und auch hier konnten die Preise sich nicht völlig behaupten.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 12. Dez. Der Schweinemarkt war gut besetzt. Handel flott. Sechswochenferkel wurden mit 10 bis 12 ℳ bezahlt, größere Tiere waren sehr gesucht. Gangbarste Sorte bedang 20 bis 30 ℳ. Butter war genügend zugebracht. Beste Hausbutter galt bei Mehrabnahme pro Pfd. 90 bis 95 ₰, im Kleinhandel pro Pfd. 1 ℳ, Molkereibutter, sowie feinste ostfriesische galt pro Pfd. 1,20 ℳ. Frische Hühnereier wurden pro Dtzd. mit 90 ₰ bezahlt. Der Fleischhandel ging recht flott bei unveränderten Preisen. Wild und Geflügel war in reichhaltiger Auswahl vorrätig, aber nicht stark in Nachfrage. In Gemüse und Obst war die Auswahl wie gewöhnlich, der Zeit entsprechend. Der Handel nicht besonders flott. Der Blumenhandel war ohne Bedeutung.

## Wetterbericht

vom Dienstag, den 10. Dezember.

Eine neue, heute nördlich von Schottland erschienene Depression ist in der Annäherung begriffen, weshalb das Barometer fällt und die Bewölkung in der Zunahme begriffen ist, auch steht der baldige Eintritt von Niederschlägen zunächst bevor. Für später ist dann auf der Rückseite der Störung wieder Abnahme der Niederschläge zu erwarten.

**Wettervoraussage**

für Donnerstag, den 13. Dezember.

Im Westen: Vorwiegend trocken, teils heiter, teils wolkig, etwas kälter. — Im übrigen Gebiet: Zeitweise heiter, vielfach wolkig, abnehmende Niederschläge, windig, etwas sinkende Temperatur.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat. | | Thermometer ° Ré. | Barometer mm | Barometer Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat. | höchste | niedrig |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. Dez. | 7 N. Nm. | + 4,1 | 766,2 | 28. 3,7 | 11. Dez. | + 5,6 | + 4 |
| 12. Dez. | 8 „ Vm. | + 6,9 | 764,9 | 28. 3,1 | 12. Dez. | — | |

**Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20**
u. höher — 12 Mtr.! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide" v. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr.
**G. Henneberg,** Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

**Wollene u. baumwoll. Kinderkleidchen**
von 45 bis 75 cm lang empfehle ganz bedeutend unter Preis.
**Woll. Blousenhemden** ebenfalls unter Preis von 6 Mk. auf.
**Julius Harmes,** Schüttingstr. 16.

**Große Posten in Hohlsaumservietten,**
Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, waschechten Tischdecken, weißen und farbigen Bettdecken ganz besonders **billig.**
**Julius Harmes,** Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

## Anzeigen.

Wir wünschen **5 Kinder im Alter** von 8 bis zu 10 Jahren in katholischen Familien **unterzubringen.** Geeignete Annehmer wollen sich deswegen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 18, melden.

Oldenburg, 8. Dezember 1900.

**Armenkommission.**
Tappenbeck.

---

# Ausverdingung
von
# Erdarbeiten
zu
## Bürgerfelde.

Auf dem Hergenschen Lande zwischen Bürgerfelder Chaussee und Ehnern soll das Verfahren von ca. 800 Kubikmetern Erde

**am Freitag,**
**den 14. Dezbr. d. J.,**
**nachmittags 4 Uhr,**

an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdungen werden.

**E. Meumen, Aukt.**

---

# Immobilverkauf.

Der Photograph **W. Eilers** hies. beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Osterstraße hieselbst unter Nr. 4 belegene

## Besitzung

mit Antritt auf den 1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag,**
**den 27. Dez. d. J.,**
**nachm. 4 Uhr,**

im **Hotel zur Krone** hies., Elisenstraße 6, angesetzt.

Etwaige weitere Auskunft erteile ich bereitwilligst.

**F. Lenzner, Aukt.**

---

# Immobil-Verpachtung.

**Letzter Aufsatz.**

**Wildeshausen.** Die zum Nachlasse des weil. Landmanns **Bernhard Hinrich Müller** zu **Ahlhorn** gehörige, daselbst belegene

## Neubauerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Schweinestall, 2 Scheunen, 10 ha 51 ar 67 qm Garten-, Acker- und Wiesenländereien, sowie 9 ha 40 ar 82 qm Holzbestand, Moor und unkultivierte Ländereien, soll öffentlich meistbietend mit Antritt 1. Mai 1901 auf 8 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

3. und letzter Verpachtungstermin findet am

**Montag, den 17. Dezbr. d. J.,**
**nachm. 4 Uhr,**

**in Bruns' Wirtshause in Ahlhorn** statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Pachtgeneigte ladet ein

**Joh. Mittwollen, Aukt.**

---

# Knaben-Turnkleidung.

Turnhosen von 1.50 bis 2 M.
Turnhemden in allen Größen,
Gürtel und Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohle
empfiehlt

## J. Bierfischer,

**Haarenstr. 18.**

---

**Neuenhuntorf** b. Berne. Zu verk. e. fette 5jähr. Quene. D. M. Wichmann.

**Neue gr. Erbsen** und **weiße Bohnen,** sehr mürbekochend, empf.
**D. Henjes.**

**Wüsting.** Zu verk. ein **Kuhrind.**
**K. Juge.**

**Rastede.** **Weihnachtsbäume** hat zu verkaufen **Ludwig Riemer.**

---

**Etwas Nützlicheres als die verstellbaren**

# Kinder-Schreibpulte

dürfte es für Kinder resp. Schüler nicht geben. **Gerade Haltung beim Schreiben und Lesen, daher keine Kurzsichtigkeit und hohe Schulterbildung.** Von Aerzten warm empfohlen.

**Weihnachtsbestellungen** erbitten baldigst.

## D. B. Hinrichs & Sohn,

**Inh.: Fr. Hinrichs & H. Meyer.**

---

**Absolute Sicherheit gegen das Herausstürzen bieten nur**

**Wer wird jetzt noch sein Liebstes einer Gefahr aussetzen?**

Ferner empfehlen in reicher Auswahl:

Kinder-Velocipeden, Sportwagen, blaue Kasten- u. Leiterwagen,

**• Puppenwagen, •**

Kinderstühle, Kindertische,

Turn-Apparate

**Schaukeln etc.**

# D. B. Hinrichs & Sohn,

**Inh.: Fr. Hinrichs & H. Meyer,**

**Langestrasse 22.**

**Telephon 352.**

---

# Als Weihnachtsgeschenke

empfehle

**Prachtwerke zu halben Preisen,**
**Jugendschriften, Romane,**
**Kabinett - Photographien, Bilder.**

## H. Hintzens Buchhandlung.

**Cornelius Bode.**

---

## Wollen Sie Ihren Kindern eine große Freude bereiten?

dann schmücken Sie den **Weihnachtsbaum** mit

**lebendem Christbaumschmuck!**

**Neu! Herrlich! Interessant! Billig! Unzerbrechlich! Unverbrennbar!**

Zu haben in allen besseren Geschäften!

Die Herren Kaufleute wollen sich ev. an ihre Grossisten wenden.

---

## Verkauf e. Hausmannsstelle in Nethen bei Hahn.

**Rastede.** Die dem entmündigten Hausmann **Chr. Müller** in **Nethen** gehörende **Hausmannsstelle,** bestehend in **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, neuem Heuerhause** und ca. **100 ha Acker-, Weide-, Wiesen-, Busch- u. Moorländereien,** soll am **Sonnabend, 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr,** in **Knuzens** Gasthause in **Nethen** mit Antritt zum **1. Mai k. J.** zum **Verkauf aufgesetzt** werden und zwar im **ganzen** oder auch **stückweise,** wie Kauflieb haber es wünschen.

**Es wird bemerkt, daß die Besitzung e. reichhaltiges Dwo-, Mergel-, Kies- und Sandlager besitzt, auch enthält das 17 ha große Torfmoor besten Brennorf.**

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und werden Kauflustige freundlichst eingeladen.

**J. Degen, Aukt.**

---

**Konzert-Harfen-Zither** billig zu verkaufen. **Johannisstr. 13.**

---

# Album von Oldenburg

**Ein Lexorelloalbum**
— 75 Pfg. —

**H. Hintzens Buchhdlg.**
**Cornelius Bode.**

---

# Littel

**bei Wardenburg.**

Empfehle meinen geehrten Kunden zu Weihnachten:

**Weizenmehl,**
25 Pfd. 8 M.,
**Kaffee, Pfd. 80, 90 Pfg. u. 1 M.,**
**Zucker,** Pfd. 34 und 35 ₰,
**sowie sämtliche Artikel**
**zum Tannenbaumschmücken.**

## Carl Klüsener.

---

**Mastgeflügel — Fleisch**

versende frisch geschlachtet, sauber gerupft, je 5 kg-Korb überall **franko** 1 Schmalz- od. Bratgans mit klein. Geflügel für M. 4.80, 3—4 speckfette Enten M. 5.—, 4—5 Brat- od. Suppenhühner M. 4.75, 1 Puter (Truthahn) M. 6.—, Ochsenfleisch, zart entbeinert, M. 4.50, Kalbfleisch vom Schlägel M. 4.50, vers. auch per Bahn Eilgut franko **lebend** 10 St. große fette Gänse M. 34.—, 15 St. Legehühner, ital. Rasse, M. 20.—. **M. Müller** in Podwoloczyska.

---

**Weihnachtsgeschenk.**

**Otto Thyen**

## Een Jahr Soldat.

brochiert 2.—,
gebunden 3.—.

**H. Hintzens Buchhdlg.**
**Cornelius Bode.**

---

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen**

**Krieger-Verein Ethorn-Wahnbeck.**

Oeffentlicher

## Vortrag.

**Herr Oberleutnant zur See der Reserve Mumm aus Burhave wird am Sonnabend, den 15. Dezbr., abends 8 Uhr, bei Emil Klöver-Ethorn einen Vortrag über**

**Unterseeische Waffen**

**halten. Im Anschluß an denselben werden 70 große Lichtbilder unserer modernen Kampfmittel zur See dargestellt.**

**Eintrittsgeld für Mitglieder, Nichtmitglieder und Damen 30 Pfg.**

**Zahlreiche Beteiligung wird erwünscht.**

**Der Vorstand.**

---

**Donnerschwee.**

**Am Sonntag, den 16. Dezember:**

Großer

## Gesellschaftsabend

im „Krahnberg" (Fr. Eilers), veranstaltet vom

**Gesangverein „Eintracht".**

**Neues großartiges Programm.**

**Gesangsvorträge des Vereins.**

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

**Der Vorstand.**

---

# Besonders preiswert:

110/135 cm große **Trelltischtücher,** schwere Qual., St. 1 M.,
120/150 cm große **Trelltischtücher,** schwere Qual., St. 1,35 M.
180/180 cm große **Jacquardtischtücher,** 1a Qual., St. 2 M.,
8 St. für 5,50 M.

**Servietten,**
dazu passend, Dtzd. 2,50, 3,60 u. 4,60 M.

**Damastgedecke**
für 6 Personen, 5,25, 6 und 6,50 M.

## J. H. Böger.

---

# Tischdecken

in enormer Auswahl riesig billig.

**Bodega-, Prätoria-, Osteria- und Smyrna-Decken**

in folg. Größen 70/70, 70/110, 130/130, 130/160 und 160/160 cm.

Dieselben sind durchaus luft- und waschecht.

Eigenartig u. sehr hübsch **Cosmanos-Druckdecken.**

**Battistoberdecken** mit **Hohlsaum.**
**Tischläufer** brochiert u. mit Hohlsaum.

## J. H. Böger.

---

## Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 13. Dezember.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel der Frau **Marie Reisenhofer** vom deutschen Theater in Berlin.
Zum ersten Male: **Rasmersholm.**
Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.
Deutsch von M. v. Borch.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 14. Dezember 1900.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Zweites und letztes Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom deutschen Theater in Berlin.
**Der Widerspenstigen Zähmung.**
Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare.
Vorher: **Die Schulreiterin.**
Lustspiel in 1 Akt von E. Pohl.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 13. Dez.: „Mignon".
Freitag, 14. Dez.: „Der goldene Pfeil".
Sonnabend, 15. Dez.: „Fidelio".

---

## Familiennachrichten.

**Todes-Anzeige.**

**Hankhausen,** 11. Dezember 1900.

Heute Morgen entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Margarete Kramer,** geb. Schwarting, in ihrem 56. Lebensjahre, welches tiefbetrübten Herzens zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Rastede statt.

---

**Weitere Familien-Nachrichten.**

Geboren: (Sohn) H. de Wall, Backemoor. (Tochter) Georg Louis d'Oleire, Lesum. H. im Sande jun., Backemoor. Johannes Sjauken, Sedan.

Gestorben: Landwirt Diedrich Georg Jaborg, Oldenburg, 85 J. Witwe Katharine Recker, geb. von Häfen, Elsfleth, 60 J. Anna Winter, geb. Addicks, Jaderbollenhagen. Schneidermeister Johann Janßen, Horsten, 78 J. Leutnant zur See Friedrich Karl Knappstein, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 12. Dezember 1900.

## Die Heimkehr der Chinakämpfer.

o **Wilhelmshaven**, 11. Dezember.

Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich heute der Empfang der aus Ostasien mit dem Lloyddampfer „Köln“ zurückgekehrten Chinakämpfer. Schon in aller Frühe war der gestern Abend 11 Uhr auf hiesiger Reede eingetroffene Dampfer durch die Kammerschleuse gegangen. Hunderte von Menschen nahmen ihn dort in Empfang. Morgens um 7 Uhr sandte die Gemahlin des Chefs der Marinestation der Nordsee, Frau Admiral Thomsen, für jeden Verwundeten einen Blumenstrauß als ersten Gruß auf heimischem Boden. Um 9 Uhr erschienen der Magistrat, das Bürgervorsteher-Kollegium und der Vorstand des Marine-Vereins an Bord des Dampfers zur Begrüßung der Heimgekehrten. Diese hatten an Deck Aufstellung genommen. Als die Belagerten von Peking vorgestellt wurden, richtete Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel an sie warme Begrüßungsworte.

Nach dem Eintritt in die Offiziersmesse begrüßte der Bürgermeister die Offiziere mit den Worten:

„Es mag Ihnen ungewohnt vorkommen, wenn eine Deputation von Bürgern hier erscheint, um die in die Heimat zurückkehrenden Marineteile zu begrüßen. Wenn wir heute hierher gekommen sind, so sehen Sie daraus, wie bei uns und überall im deutschen Reich die Freude darüber widerhallt, daß wir Sie nun wieder in der Heimat wissen, Sie, die da draußen gekämpft und Leib und Leben eingesetzt haben für die hohen Ziele, welche die weit ausschauende Politik S. M. des Kaisers dem deutschen Volke und insbesondere der Marine vorgezeichnet hat. In dieser Stimmung bitte ich den Willkommensgruß anzunehmen, den die Stadt Wilhelmshaven Ihnen hier an der Stätte bietet, wo Sie zum erstenmal wieder deutschen Boden betreten, den Gruß, der sich erweitert zu einem „Willkommen“ des ganzen deutschen Volkes, das mit warmer Teilnahme alles das verfolgt hat, dem Sie da draußen in der Fremde zum Ruhm und zur Ehre des deutschen Namens ausgesetzt gewesen sind. Ich heiße Sie namens der Stadt Wilhelmshaven herzlich willkommen!“

Im Namen der Heimgekehrten sprach in markigen Worten der Transportführer Oberleutnant z. S. Petzel seinen Dank für den herzlichen Empfang aus und wünschte der Stadt Wilhelmshaven, die so eng mit der Marine verwachsen sei, ferneres Blühen und Gedeihen.

Nach herzlicher Verabschiedung begaben sich die städtischen Vertreter zum Torpedo-Exerzierplatz, woselbst die Heimgekehrten zur militärischen Begrüßung aufgestellt waren. Vor der Front standen die beiden als Siegeszeichen mitgebrachten Flaggen: die stark zerschossene erste deutsche Flagge, die auf den Mauern Pekings geweht hat, und dann eine in Tientsin erbeutete vierfarbige Flagge, die der Kaiser von China der Militärschule in Tientsin geschenkt hatte. Rings um den Exerzierplatz standen Tausende von Menschen. Nachdem der Admiral die Front abgeschritten hatte, hielt er folgende Ansprache an die Heimgekehrten:

„Ich heiße Euch alle herzlich willkommen in der Heimat! Ihr habt schwere Zeiten hinter Euch. Ihr habt zum großen Teil dem Tode ins Angesicht gesehen und Euch dabei als brave Männer bewährt. Ihr habt alle dem Fahneneide, den Ihr abgelegt habt, Ehre gemacht. Ihr habt die Anerkennung des Vaterlandes und der ganzen Marine Euch erworben. Ich wünsche Euch allen, ob Ihr nun in der Marine bleibt oder demnächst in Eure Heimat zurückkehrt, daß Ihr die guten Zeiten sehen möget, die zu erwarten Ihr ein Recht habt. Ich will daran eine Ermahnung knüpfen, die wohl am Platze ist jetzt, wo Ihr einer Reihe fröhlicher Festtage entgegengeht, eine Ermahnung, die gegründet ist auf manche üble Erfahrung. Freut Euch, aber thut des Guten nie zu viel. Bedenkt, welchen Gefahren Ihr Euch damit aussetzt, und glaubt mir, daß ich Euch allen wünsche, daß die Freude der Heimkehr nicht durch trübe Erinnerungen an übel verlebte fröhliche Feste getrübt werde. Darum sollt Ihr aber doch nicht den Kopf hängen lassen, sondern Euch bewußt sein, daß Ihr als brave Söhne des Vaterlands Eure Pflicht gethan habt. Ihr sollt Euch bewußt sein, wie froh wir alle, die Marine insbesondere, über das sind, was Ihr draußen geleistet und gethan, wie dankbar wir anerkennen, wie Ihr Eurem kaiserlichen Herrn draußen als tapfere Männer gedient habt. Seid allezeit bis zum letzten Atemzuge eingedenk der großen Dinge, die Ihr gethan habt, eingedenk, daß Ihr Eurem Kaiser recht gedient habt, und ruft jetzt mit mir aus: Seine Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster Kriegsherr, er soll leben! Hurra! Hurra! Hurra!“

Während alles in das Hurra einstimmte, spielte die Musik die Nationalhymne. Dann wurden 13 Maate bezw. Mannschaften vor die Front gerufen, denen Admiral Thomsen im Auftrage des Kaisers die silberne Verdienstmedaille am schwarz-weißen Bande überreichte. Mit dem Flaggenlied kehrten die Mannschaften an Bord des Dampfers „Köln“ zurück. Morgen Abend findet auf Kosten der Stadt, die hierfür 1000 Mark bewilligt hat, eine festliche Bewirtung der Heimgekehrten durch warmes Abendbrot, Bier und Zigarren statt. — Eine Anzahl Verwundeter wurde dem Marinelazarett überwiesen. Die Stadt hat starken Fremdenbesuch.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

**Oldenburg**, 12. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

**pl. Kriegsgericht der 19. Division.** Gestern kamen, wie in der letzten Nummer unseres Blattes bereits gemeldet, drei Fälle zur Verhandlung. 1. Angeklagt ist der Kanonier Mehrens vom Artillerieregiment Nr. 62. am 29. März 1878 zu Eversten geboren, wegen Unterschlagung. Das Gericht setzt sich zusammen aus: Major v. Heimburg, Kriegsgerichtsrat Studt, Hauptmann v. Kampe, Oberleutnant v. Willich und Oberleutnant v. Wittendorf. Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat v. Schmidt gen. v. Phiseldeck. Der Angeklagte hat vor seinem Eintritt zum Militär in seiner Eigenschaft als Agent der Versicherungsgesellschaft Friedrich Wilhelm zu Berlin kleinere Beträge unterschlagen, die den Gesamtbetrag von 45,81 Mk. ergeben. Monatelang hatte er treu seine Pflicht erfüllt, und er ist nur wegen zu geringen Verdienstes zu diesem Vergehen getrieben worden. Der Vertreter der Anklage beantragt 1 Monat Gefängnis. Mehrens wird aber in Anbetracht dessen, daß er später 23 Mk. an die Generalagentur abgeführt hat, und wegen seines reumütigen Geständnisses zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — 2. Der Dragoner Heinrich Obermeyer vom Dragonerregiment Nr. 19, am 11. April 1876 zu Lesum geboren, ist wegen Fahnenflucht angeklagt. Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus Major v. Windheim, Amtsgerichtsrat Hottendorf, Kriegsgerichtsrat Studt, Hauptmann v. Kampe, Oberleutnant v. Wittendorf, Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat v. Schmidt gen. v. Phiseldeck. Der Angeklagte ist am 13. April 1898 nach Holland entflohen, in der Absicht, sich dauernd der Dienstpflicht zu entziehen. Obermeyer hat mit einem Mädchen ein Verhältnis gehabt, welches nicht ohne Folgen geblieben ist. Um das Mädchen nicht in Unehre zu bringen, hat er sich mit demselben an die in Holland wohnenden Eltern des Mädchens gewandt, um die Verheiratung in die Wege zu leiten. Er hat sich denn auch thatsächlich im August 1898 mit dem Mädchen verheiratet. Durch die Bitten seines in Deutschland wohnenden alten Vaters und durch Reue veranlaßt, hat der Angeklagte sich dann im Frühjahr d. J. wieder freiwillig bei seinem Truppenteil gestellt. Beantragt wurden 9 Monate Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Der Gerichtshof verurteilt Obermeyer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, außerdem erfolgt Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Als strafmildernd fallen die Gründe, durch welche der Angeklagte zum Entfliehen veranlaßt wurde, ins Gewicht. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. — 3. Der Musketier Burow vom Infanterieregiment Nr. 91, am 12. November 1879 zu Bremen geboren, ist wegen Fahnenflucht und vorsätzlicher Körperverletzung, und der Musketier Kolle vom Infanterieregiment Nr. 91, am 21. Januar 1879 zu Bleckede geboren, ist wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt. Die Verhandlung ergab Folgendes: Kolle hat in seiner Eigenschaft als Rekrutengefreiter Burow aufgefordert, ein Paar auf die Kammer zu besorgende Stiefel in Ordnung zu bringen. Burow hat aber nicht sofort den Befehl ausgeführt, sondern erst seine Mahlzeit beendet. Kolle hat Burow dann an die Kehle gefaßt und ihn mit Gewalt zu den Stiefeln gebracht. Hierdurch gereizt, hat Burow Kolle mit den mit Eisen beschlagenen Stiefeln auf den Kopf geschlagen, wodurch eine Beule hervorgerufen wurde. Kolle hat Burow dann Ohrfeigen gegeben und ihn zu Boden geworfen. Als Burow den Befehl dann noch nicht ausführte, hat Kolle ihm zum zweitenmal Ohrfeigen gegeben und ihn mit einer Klopfpeitsche auf den Arm geschlagen, so daß der Peitschenstiel zerbrach. Burow hat sich dann, durch die Mißhandlung erregt, aus der Kaserne entfernt, und zwar hat er sich, mit Drillijacke und fünfter Hose bekleidet, zu Fuß nach Delmenhorst gewandt, und von dort ist er mit dem Zuge nach Bremen weitergefahren. Doch hat er sich in Delmenhorst Zivilkleidung verschafft. Die Gendarmerie in Delmenhorst ist benachrichtigt worden, die Burow dann in die Kaserne zurückbrachte. Burow bestreitet ganz entschieden, daß er die Absicht gehabt hat, dauernd der Truppe fern zu bleiben, sondern er wollte sich nur mit Barmitteln und frischer Wäsche versehen und dann in die Kaserne zurückkehren. Als Beweis hierfür giebt er an, daß er mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannt und der holländischen Sprache mächtig ist. Wenn er also die Absicht gehabt hätte, sich dauernd der Dienstpflicht zu entziehen, würde er sich nach Holland und nicht nach Bremen gewandt haben. Auch hat er verschiedene Wertgegenstände in der Kaserne zurückgelassen. Beantragt wurde gegen Kolle wegen vorsätzlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen, und gegen Burow wegen Fahnenflucht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wegen vorsätzlicher Körperverletzung 1 Woche Gefängnis, oder eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 1 Tag Gefängnis. Der Gerichtshof betrachtete die vorsätzliche Körperverletzung nicht als erwiesen und sprach wegen dieses Vergehens Kolle und Burow frei, auch konnte der Gerichtshof sich nicht davon überzeugen, daß der Beweis für die Fahnenflucht erbracht sei, vielmehr sei Burow nur wegen unerlaubten Entfernens vom Truppenteil zu verurteilen. und zwar zu vier Wochen Mittelarrest.

* **Der Vorsitzende des Allg. Deutschen Sprachvereins** Geh. Oberbaurat Sarrazin, hat an die Präsidenten und Vorsitzenden der deutschen Eisenbahnbehörden — so auch an die oldenburgische Eisenbahndirektion — die Bitte gerichtet, eine seinem Anschreiben beigefügte Anmeldungsliste für den Beitritt zu genanntem Verein bei den Eisenbahnbeamten im Umlauf zu setzen. Es ist wohl zu hoffen — so bemerkt hierzu die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ — daß dieser Bitte allgemein entsprochen und dadurch dem Verein eine große Anzahl neuer Mitglieder in den Kreisen der deutschen Eisenbahnbeamten gewonnen wird. Die Ziele des Vereins sind auf die Pflege der Reinheit und Schönheit der deutschen Muttersprache gerichtet. Gegenüber der Fremdwörtersucht und den anderen zahlreichen, tief eingewurzelten Schwächen und Schäden, an denen die deutsche Sprach- und Schreibweise namentlich im Kanzleistil noch immer krankt, ist die Erreichung des erstrebten Zieles nur möglich, wenn immer weitere Kreise von deutschen Männern und Frauen sich dieser Uebel bewußt werden. Kaum ein Gebiet ist in dieser Richtung der Reinigung und Säuberung bedürftiger, als daß der deutschen Eisenbahnsprache, in die sich infolge der zahlreichen Berührungen mit fremdsprachigen Ländern und der ganzen, vielfach internationalen Natur des Eisenbahnbetriebs eine Unzahl von geschmacklosen, überflüssigen, und durch gute deutsche Ausdrücke leicht ersetzbaren Fremdwörter eingebürgert haben. Wir erinnern nur an „Billet“, „Perron“, „Coupé“ — Fremdwörter, die wir dank dem Wirken des Geheimrats Sarrazin und der lebhaften Unterstützung dieser Bestrebungen durch den jetzigen preußischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten so ziemlich überwunden haben. Aber noch immer ist die Eisenbahnsprache des täglichen Lebens erfüllt von zahlreichen Geschmacklosigkeiten. Wie oft wird das unglückliche, auf deutsch gar nicht schreibfähige „à“ und das beinahe ebenso häßliche „pro“ in Wort und Schrift angewandt, obgleich der Ersatz durch ein deutsches Wort so leicht und natürlich ist! Gelingt es, die Sprache der Eisenbahnwelt zu säubern und zu bessern, so ist damit für die Sache des Sprachvereins unendlich viel gewonnen, denn die Eisenbahn dient dem Verkehr des ganzen Volkes, niemand kann sie entbehren, sie verkörpert einen unendlich wichtigen Bestandteil unseres wirtschaftlichen Lebens. Von ihr aus geht eine Unzahl von Begriffen und Bezeichnungen in alle Kreise über, ihr Einfluß auf die Sprache ist daher sehr bedeutungsvoll. Möchte es gelingen, den Bestrebungen des deutschen Sprachvereins auch in der Eisenbahnwelt immer mehr Eingang zu verschaffen!

* * *

f. **Varel**, 10. Dez. Der Singverein gab gestern Abend sein erstes Konzert in diesem Winter. Aufgeführt wurde die Ballade „Der Königssohn“ von Schumann und das Oratorium „Athalia“ von Mendelssohn. Außerdem sangen die Sopranistin Frl. Krüger aus Bremen und die Altistin Frau Wüggeling aus Bremen mehrere Balladen und Lieder. Die Zuhörer waren sichtlich mit dem Gehörten sehr zufrieden, denn an Beifall fehlte es nicht. Die Chöre gelangen trotz der Schwierigkeit, besonders in der Ballade, durchweg vortrefflich; einige Einsätze hätten präziser sein können. Die Männerstimmen kamen besser zur Geltung als früher; sie hatten diesmal einen günstigeren Platz erhalten. Man merkte den Vorträgen an, daß die Chöre mit großer Präzision und Ausdauer eingeübt waren, wodurch der Dirigent Schauder wieder seine Fähigkeit und Energie gezeigt hat. Herr Schauder begleitete und dirigierte mit großer Gewandtheit; er trug auch die Ouverture (vierhändig, zusammen mit Fräulein E. Nikitits) und den Priestermarsch meisterhaft vor. Mit den Solisten konnte der Verein durchaus zufrieden sein, die Altistin besonders wußte sich durch den Vortrag ihrer Lieder rauschenden Beifall zu erringen. Die zweite Sopranistin, Frl. E. Brauner, hat sicher allgemein gefallen; sie dürfte ihre schöne, sympathische Stimme auch in einer größeren Solopartie hören lassen. Nicht minder Beifall ernteten die Solisten für die Tenor- und Baßpartie (Kahlmeyer-Oldenburg und Wiggers-Jever); der Deklamator (Kämmerer vom Theater Scherbarth) begeisterte geradezu die Zuhörer mit seinem herrlichen Vortrag, wobei ihm sein schönes Organ sehr zu statten kam. Nach dem Konzert blieb noch eine kleine Gesellschaft (etwa 50 Damen und Herren) mehrere Stunden gemütlich zusammen, wobei noch einige Gesangs-, Geigen- und komische Soli zum besten gegeben wurden. Morgen geht der Singverein an die Einstudierung des Oratoriums „Konstantin“ von G. Vierling.

* **Vechta**, 11. Dez. Eine zahlreich besuchte Versammlung beschloß am Sonntag die Gründung eines Vereins zur Erbauung einer katholischen Volksheilstätte und gründete ihn dann. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Professor Düttmann-Vechta, Medizinalrat Dr. Burwinkel-Vechta, Vikar Klostermann-Vechta (Vorsitzender), Zeller Anton Roter-Thüle bei Friesoythe, Bürgermeister Feigel-Cloppenburg, Pastor Becker-Löningen, Gemeindevorsteher Emeking-Damme, Pastor Bösken-Neuenkirchen; die Wahl eines weiteren Mitgliedes aus dem Norden des Landes bleibt dem Vorstande überlassen. Der Vorstand wurde mit folgenden Aufgaben betraut: 1. Bestellung von Vertrauensmännern in den einzelnen Gemeinden; 2. Einleitung von Verhandlungen mit dem Lungenheilstätten-Verein für den Regierungsbezirk Münster über die Aufnahme von Kranken in die dortige Anstalt; 3. Einleitung von Verhandlungen mit dem oldenburger Volksheilstätten-Verein, betr. Herauskehrung der bisherigen Beiträge aus dem Münsterlande; 4. Stellung von Anträgen bei dem Großherzoglichen Staatsministerium und der Versicherungsanstalt, betr. Zuwendung von Mitteln an den Verein.

lt. **Eutin**, 11. Dez. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats wurden zu Mitgliedern des Provinzialrats für das Fürstentum wiedergewählt Bürgermeister Mahlstedt und Rechtsanwalt Böhmcker-Eutin. Bürgermeister Mahlstedt vereinigte sämtliche Stimmen auf sich. — Der Großherzog verlieh dem geheimen Medizinalrat Professor Dr. Carl Völkers in Kiel das Ehren-Komthurkreuz.

lt. **Eutin**, 11. Dez. Die Speiseanstalt wird am 13. ds. Mts. wieder eröffnet werden. Um auch den Kindern ganz armer Familien Gelegenheit zu geben, den Segen dieser Anstalt zu genießen, gelangen seitens mehrerer hiesiger wohlhabender Einwohner Speisemarken zur unentgeltlichen Verteilung. — Gestern fand eine Sitzung des Komitees für „Errichtung einer Bismarcksäule im Fürstentum“ im Boßhause hierselbst statt. Als Standort der Säule wurden in Aussicht genommen die Plätze: 1. der Holstenberg in Eutin, 2. die gronenberger Höhen, 3. der Godenberg in Malente, 4. die neversfelder Höhen und 5. Brunskoppel. In den öffentlichen Lokalen sollen Sammelbüchsen errichtet werden. — Die zur Zeit auf dem Rathause öffentlich ausliegenden Voranschläge pro 1901 bieten Folgendes: Die Stadtkasse hat ein Vermögen von 25 619 Mk., und 88 733 Mk. Schulden. Die Einnahmen derselben sind veranschlagt zu 99 402 Mk. 58 Pfg., die Ausgaben zu 106 524,53 Mk., so daß ein Kassenbehalt von 7 121,95 Mk. entstehen würde. Die Gasanstaltskasse hat ein Vermögen von 9600 Mk., eine Schuldenlast von 57 400 Mk., wird nach dem Voranschlage mit einem Ueberschuß von 10 507 Mk. abschließen, welcher für die Stadtkasse bestimmt ist. Die Schulkasse — 574,53 Mk. Schulden und 5065 Mk. Kapitalien — erfordert einen Zuschuß aus dem Stadtsäcklein von 29 410,23 Mk. Die Julienhospitalkasse, 9940 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Kapital und 2520 Mk. Schulden, einen solchen von 1705,20 Mark. Die Armenkasse hat 3000 Mk. Schulden und 1000 Mark Vermögen. — Die Gemeindesteuern werden auch pro 1901 nicht erhöht werden, sondern nur 2½ Proz. betragen.

* **Aus Ostfriesland**, 5. Dez., wird dem „Rheiderland" geschrieben: In der Sache „Oldenburgische und ostfriesische Pferdeaufder pariser Ausstellung" muß es Eingeweihten auffallen, daß dieselbe in der Versammlung des ostfriesischen landwirtschaftlichen Hauptvereins vor längerer Zeit ganz objektiv und in den freundlichsten Ausdrücken für die oldenburgischen Pferdezüchter besprochen wurde, wie aus dem landwirtschaftlichen Vereinsblatt zu ersehen war, während der Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes in ihrer jüngsten Versammlung in Oldenburg beschlossen hat, über den hier längst vergessenen pariser Konflikt dem Großherzog und dem Staatsministerium einen Bericht einzureichen und für weiteste Verbreitung durch die Presse zu sorgen. Den ostfriesischen Züchtern kann die Verbreitung durch die Presse selbstverständlich ganz gleichgiltig sein, nur fragt man, welcher Zweck damit verfolgt wird. Da hierbei Namen und Thaten doch nicht verherrlicht werden können, so bleibt nur die Annahme übrig, daß mit der weiteren Verbreitung durch die Presse Reklame für vermehrten Absatz der oldenburger Pferde gemacht werden soll. Nun waren aber von jeher die ostfriesischen Landwirte die besten und sichersten Abnehmer der oldenburger Füllen. Besonders im Frühjahr jeden Jahres wandern viele Hundert dieser Füllen zu den höchsten Preisen nach Ostfriesland, und ein großer Teil dieser Pferde erreicht auch volljährig niemals wieder den Wert, den die oldenburger Züchter für ihre Füllen erhalten haben. Die Ursache dafür liegt in sehr vielen Fällen in dem von den oldenburger Füllen ererbten, später zu Tage tretenden schweren Fehler der Dämpfigkeit und des Kehlkopfpfeifens. Wenn nun der Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes seine Thätigkeit auf die Verbesserung der oldenburger Pferderasse durch Zuführung frischen Blutes mit besseren Lungen und größerer Ausdauer verwenden wollte, so würde solches weit besser sein, als einen hier schon längst in Vergessenheit geratenen kleinen Konflikt über Gebühr und Wert aufzubauschen. Im gewöhnlichen Leben pflegt man gute Abnehmer von Waren zu schätzen, man hält sie wert und befremdet sie nicht durch überflüssige Bemerkungen, wie solche von dem Vorsitzenden des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes in der jüngsten Versammlung gefallen sind: daß man mit den Ostfriesen gern in Freundschaft leben wolle usw. Die ostfriesischen Landwirte würden solche Freundschaft praktisch jedenfalls höher schätzen, wenn der betr. Verband bald greifbare Erfolge seiner Thätigkeit in der oben angegebenen Richtung zeigen wollte.

**H. Bremerhaven**, 11. Dez. Die letzte Volkszählung hat in unsern sämtlichen drei Hafenorten ein starkes Anwachsen der Bevölkerung ergeben. Am stärksten zeigt sich dieselbe in Lehe, welches infolge der sich immer mehr in sein Gebiet erstreckenden neuen Hafenbauten einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Seine Bevölkerung hat sich im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt; in den letzten 5 Jahren ist die Einwohnerzahl allein von 19,151 auf 24,135 gestiegen. Geestemünde ist seit 1895 von 17,440 auf 20,087 und Bremerhaven, das wegen seiner zentralen Lage wenig Terrain zu weiterer Ausdehnung besitzt, von 18,407 auf 20,329 Einwohner angewachsen. Unsere örtlich ein Ganzes bildenden drei Hafenorte bilden also schon einen stattlichen Städtekomplex von fast 65,000, oder, wenn man den Vorort Wulsdorf noch dazu zählen will, von beinahe 68,000 Einwohnern.

## Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 11. December.

**17. Sitzung.**

Heute wird die erste Beratung des

**Etats für 1901**

fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soz.): Die Schilderung, welche gestern der Schatzsekretär von der Finanzlage des Reiches gab, war ein Gemälde schwarz in schwarz. Zu der rückläufigen Bewegung hat das China-Abenteuer den ersten Anstoß gegeben. Dagegen müssen wir Verwahrung einlegen, daß die traurige Finanzlage mit verschuldet sei durch das Anwachsen der Ausgaben für Invaliditäts- und Altersversicherung. Auch wenn man die dafür eingestellten 34 Millionen völlig striche, auch dann noch wäre die Finanzlage eine sehr traurige. Erheiternd war es, wie gestern nach einander Müller-Fulda, Sattler und Graf Limburg zur Sparsamkeit mahnten. Und das angesichts der Bewilligungswut, welche diese Parteien bisher bethätigt haben! Graf Limburg will namentlich an Postbauten sparen Aber gerade das sind Kulturaufgaben, die wir unsererseits viel lieber bewilligen, als Kasernen, Schiffe und Zuchthäuser. Und Sie, Herr Müller, sind jetzt schon so weit gekommen, daß Sie meinen, im äußersten Notfall müßten die Bundesstaaten herangezogen werden. Aber gerade Sie, Herr Müller, haben alles bewilligt. Sie sind also der Hauptattentäter, der verdiente, zuerst gehenkt zu werden! Das eigentliche Gerippe unseres Etats bilden der Militär-, der Marine- und die damit zusammenhängenden Pensionsetats und die Zinsen der Reichsschuld. Alles das zusammen, so weit es sich um militärische Zwecke handelt, verschlingt in dem neuen Etat 1032 Millionen. Im Jahre 1890 dagegen nur 502 Millionen. Die Ausgaben für diese vier Etats haben sich also seit 1890 um 530 Millionen oder um 106 Prozent erhöht, mehr als verdoppelt. Dabei enthält schon der jetzige dritte Nachtragsetat für China große neue Aufwendungen für Kiautschou. Wenn ein anderer in solcher Weise wirtschaftete, so würden Sie ihn einen ganz liederlichen Kerl nennen. Sie leben wie ein Verschwender, der plötzlich ein reicher Mann geworden ist, und der nun nicht weiß, wie er mit seinem Gelde umgehen soll. (Heiterkeit.) Wer trägt an alledem die Hauptschuld? Das Zentrum! Unter der Aegide des Zentrums ist das Budgetrecht stückweise verloren gegangen, es ist geradezu eine Anarchie geworden. Ohne das Zentrum wären alle diese kolossalen Bewilligungen nicht möglich gewesen. Das Zentrum ist zum Schleppenträger der Regierung geworden. Auch die Weltpolitik verdanken wir dem Zentrum. Dabei hat uns gleich die erste Phase der Weltpolitik ein großes Debacle gebracht. Was Transvaal anlangt, so haben wir gestern ausnahmsweise einmal fast Wort für Wort alle dem zustimmen können, was der Reichskanzler über das Verhalten Deutschlands gegenüber Transvaal und England gesagt hat. Die Raubpolitik Englands und seine Kriegsführung verurteilen wir freilich auch, und wir verurteilen allerdings auch, daß Krüger nicht einmal empfangen worden ist. Denn das muß auf die Buren den Eindruck der Treulosigkeit machen, vor allem wegen des Telegramms des Kaisers vom 3. Januar 1896 und wegen der darüber hier im Reichstage erfolgten Verhandlungen im März 1896. Allerdings war es geboten, Krüger zu empfangen. Daß dieses nicht geschehen ist, hat unserer auswärtigen Politik die Sympathie anderer Völker entfremdet. Schreibt doch die „Amsterdamer Zeitung": Die Deutschen fürchten Gott und ihre Großmutter. (Große Heiterkeit.) Wer die Großmutter ist, das wissen Sie ja. (Erneute Heiterkeit.) Weiter berührt Bebel die 12 000 Mark-Affäre und fragt den Staatssekretär direkt, an welchem Tage derselbe von der Einnahme der 12 000 Mark Kenntnis erlangt habe und wie dieses Geld verwandt worden sei. Weiter berührt Redner den Militäretat und legt gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit Protest ein. Weiter fragt Redner, ob an den Mitteilungen über ein neues, von einem Norweger erfundenes Geschützsystem etwas Wahres sei. Zum Marineetat stellt Redner fest, wie ungeheuer sich die Kosten für die einzelnen Schiffe und ihre Armierung verteuert hätten. Er erklärt es für unzulässig, daß das Marineamt oder der Kaiser Geld von dem Flottenverein für den Bau von Kanonenboten annehme; das sei eine Umgehung des Budgets. Einer derartigen Wirtschaft müsse der Reichstag ein Ende machen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich bin Herrn Bebel geradezu dankbar, daß er die sogenannte 12 000 Mark-affäre nochmals zur Sprache gebracht hat, gleichviel, ob ich davon gewußt habe oder nicht, denn die Verantwortung für jene Sache trage ich. Die 12 000 Mk. sind verwandt worden nur zur Verbreitung stenographischen amtlichen Materials. Es handelte sich darum, die Massen über den eigentlichen Zweck des Gesetzes aufzuklären, die Aufregung der Massen zu beschwichtigen. (Gelächter, Zurufe. Präsident Graf Ballestrem mahnt wiederholt, die Unterbrechungen zu unterlassen. Er droht schließlich, von seinen Befugnissen als Präsident Gebrauch zu machen.) Es mag unzweckmäßig gewesen sein, politisch inopportun, Geld auf solche Weise zu beschaffen. Darüber ist im Reichstag genügend bei der Interpellation gesprochen. Das Druckkostenkonto des Reichsamts des Innern hätte ja benutzt werden können. An den Zentralverband hat man sich deshalb gewandt, weil er ein großes Interesse daran hatte, (stürmisches Gelächter links), daß die Massen durch das amtliche Material aufgeklärt würden; deshalb sind ihm die Kosten auferlegt worden. (Lachen.) Weiter legt der Staatssekretär noch Verwahrung dagegen ein, daß das Reichsamt des Innern sich in Abhängigkeit vom Zentralverband der Industriellen befinde.

Abg. **v. Kardorff** (R.-P.) wirft dem Abg. Bebel eine Art von Größenwahn vor (Heiterkeit) und tritt sodann den Bemerkungen Bebels über den Nichtempfang Krügers entgegen.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Es war gesetzwidrig, daß das Reichsamt des Innern andere Leute um Geld anging, welches ihm nicht bewilligt war und niemals bewilligt worden wäre. Auch aus dem Drucksachenfonds durfte das Reichsamt des Innern Geld zu solchen agitatorischen Zwecken nicht nehmen; es hätten dann auch die Gegenreden mit verbreitet werden müssen. Denn diese Reden, die hier gehalten werden, sind doch amtliches Material. Was den Nichtempfang Krügers anlangt, so sind wir hier der Meinung, daß eine Anfachung der Leidenschaften ebensowenig von unten stattfinden soll, als von oben. Bebel sagte zwar, daß Krüger habe empfangen werden sollen, weil Frankreich dies auch gethan und in Rücksicht auf das Telegramm des Kaisers von 1896. In Bezug auf Frankreich will ich nur sagen: Wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht immer dasselbe. Und wenn zu jenem Telegramm noch der Empfang bei uns gekommen wäre, dann wäre die Enttäuschung für Krüger noch größer gewesen. Redner geht sodann auf die Fragen der wirtschaftlichen und Handelspolitik ein, den einseitig zusammengesetzten wirtschaftlichen Ausschuß die Gefahr starker Getreidezollerhöhungen. Graf Limburg wolle zur dreijährigen Dienstzeit zurückkehren, und tadele die Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit. Aber Limburg widerspreche sich selber, indem er ausdrücklich die Tüchtigkeit unserer Truppen in China gelobt habe.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Ref.-P.): Der Reichskanzler kommt mir vor wie ein Segelschiffer (Heiterkeit): von allen Richtungen weht der Wind, und der Schiffer soll dabei das Schiff in den sicheren Hafen zu bringen verstehen. Dankbar bin ich dem Kanzler dafür, daß er unter den Gründen für den Nichtempfang Krügers nicht die Etikettenfrage angeführt hat. Wer diese Frage ins Feld führt, begeht eine Majestätsbeleidigung, da man ja bei Hofe auch Cecil Rhodes empfangen hat. Es sind nicht die schlimmsten Majestätsbeleidiger, die hinter Schloß und Riegel sitzen. Der Burenkrieg ist ein von kapitalistischer Gewinnsucht angezettelter Krieg. Neutral haben wir uns den Buren gegenüber verhalten, aber entgegenkommend sind wir den Engländern gewesen. Haben wir doch den mit Recht so beliebten Prinzen von Wales (Heiterkeit) empfangen! Wir müssen ein verdammendes Urteil aussprechen gegen die barbarische Behandlung der Buren durch England. Der Reichskanzler ist allerdings der letzte, der daran Schuld hat, er kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Der Kanzler sagt, der Empfang Krügers hätte dem deutschen Volke nichts genutzt, andere sind entgegengesetzter Meinung. Wir hätten, ohne uns etwas zu vergeben, uns freundlicher zu dem Präsidenten Krüger stellen können. Li-Hung-Tschang haben wir seiner Zeit mit allen Ehren empfangen, obwohl er zu Hause nur Malsdiener ist und sich vor dem Sohn des Himmels zu Boden werfen muß. (Heiterkeit). Natürlich waren dabei materielle Gründe maßgebend.

Das Haus vertagt sich sodann.

Nächste Sitzung: Mittwoch, Fortsetzung der Etatberatung.

## Vom Geld- und Warenmarkt.

Durch die kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommene Bill werden die Abgaben für Margarine, welche wie Butter gefärbt ist, von 2 auf 10 Cents pro Pfund erhöht, die Abgaben für nicht gefärbte Margarine dagegen auf ein Viertel Cents pro Pfund herabgesetzt. Die Mehrheit des Hauses war der Ansicht, daß vorstehende Maßregel das einzige wirksame Mittel gegen Betrügereien bilden werde, während sich die Minderheit für höhere Strafbestimmungen aussprach. Die Mehrheit machte demgegenüber geltend, der Nutzen der Margarinefabrikanten sei so groß, daß selbst die höchsten Strafen unwirksam sein würden. Wahrscheinlich wird die Bill auch im Senat angenommen werden.

Die deutsche Grundschuldbank teilt nunmehr offiziell mit, daß sie ihre Coupons nicht einlösen kann. — Da sich bei den übrigen Hypothekenbanken infolge der Spielhagen-Affäre ein größerer Rückfluß von Pfandbriefen bemerkbar macht, haben die meisten Hypothekenbanken das Beleihungsgeschäft vorläufig vollständig eingestellt, um ihre Mittel für den Rückkauf von Pfandbriefen flüssig zu halten.

Auf die höhere Schätzung der Ernte hin haben die Zuckerpreise in den letzten Tagen einen Rückgang erlitten.

Kölner Bergwerksverein. Die Verwaltung teilt mit, daß sie die Dividende pro 1900 auf 33⅓ % gegen 30 % im Vorjahre schätzt.

Die diesmalige Wochenübersicht der Reichsbank weist eine weitere Erleichterung der Situation auf.

Deutschland befindet sich gegenwärtig in einer Periode der Ueberlegung und einer unbestimmten Furcht vor der Zukunft. Von 1892 bis etwa zum Sommer ds. Js. hatte die Industrie eine rapide und starke Entwickelung erfahren. Seit jener Zeit ist eine geschäftliche Stockung in Deutschland eingetreten; ob dies als eine natürliche Reaktion anzusehen ist, welche einer längeren Periode intensiver Thätigkeit unvermeidlich auf dem Fuße folgt, oder ob der Depression tiefere und ernstere Ursachen zu Grunde liegen, läßt sich schwer sagen. Zu einem Teil ist dieselbe sicher der Ungewißheit darüber zuzuschreiben, welche Stellung der Reichstag bezüglich der zukünftigen deutschen Zollpolitik einnehmen wird.

Von oberschlesischen Walzwerken wurden Abschlüsse nach Warschau zu 120 Mk. pro Tonne, also 45 Mk. unter Verbandspreis, bethätigt.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 12. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|
| | pCt. | pCt. |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,95 | 95,50 |
| 3½ pCt. do. do. | 94,95 | 95,50 |
| 3 pCt. do. do. | 87,10 | 87,65 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols | 92,50 | 93,50 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung | 92,50 | — |
| 3 pCt. do. do. | 83 | 84 |
| 4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906 | 99,50 | 100,50 |
| 4 pCt. abgestempelte do. do. | 99,50 | 100,50 |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe | — | — |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,95 | 95,50 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 95,10 | 95,65 |
| 3 pCt. do. do. do. | 86,80 | 87,35 |
| 4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe | 101,20 | 101,75 |
| 3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe | 92,60 | 93,15 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer | 98,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 97,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter | 93 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 92 | — |
| 4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe | 99,90 | 100,20 |
| 4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915 | 99,45 | 100 |
| 4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie | 99,90 | 100,45 |
| 4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe | 98,95 | 99,50 |
| 4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe | 98,95 | 99,50 |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 98,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. | 95,20 | — |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter) | 94,70 | 95,25 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher) | 57,50 | 58,05 |
| 4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Kred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910 | 99,20 | 99,50 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 90,20 | 90,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 | 99,20 | 99,50 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 99 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 102 | 103 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | 156,75 |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,85 | 169,65 |
| „ „ London „ „ 1 L. „ „ | 20,36 | 20,46 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,1725 | 4,2225 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,88 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 166 pCt. bez. B.

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 129 pCt. bez.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehenszins do. do. 6 pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Teltower-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

## Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 12. Dezember 1900.

| | Mrk. | | Mrk. |
|---|---|---|---|
| Hafer, hiesiger | 7,20 | Gerste, amerikanische | — |
| „ russischer | 7,20 | „ russische | 6,70 |
| Roggen, hiesiger | 7,70 | Bohnen | 7,70 |
| „ Petersburger | 7,70 | Buchweizen | 8,— |
| „ südrussischer | 7,70 | Mais | 6,40 |
| Weizen | 8,— | Kleiner Mais | 6,50 |
| | | Lupinen | — |

pro Centner.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3 Tage

**nur noch dauert die große**

## Waren- und Luxus-gegenstände-Auktion

**auf Zahlungsfrist im Hotel Deutscher Kaiser, Herr Lochmann, Langestr. 81, worauf ich hiermit aufmerksam mache.**

**F. Lenzner,**
**Auktionator.**

---

## Konkurs-Ausverkauf.
## Wieselstede.

Im Ausverkauf der Konkursmasse der Firma **W. Weser Wiw.** ist im separaten Zimmer (wie in früheren Jahren) eine

## Weihnachts-Ausstellung

eingerichtet. Sämtliche Sachen werden, um schleunigst damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen verkauft.

**Der Konkursverwalter.**
**Rud. Meyer.**

---

**Wüsting.** Der Landwirt **Joh. Punke** zu Wraggenort beabsichtigt — wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft — seine etwa 3 Minuten vom Bahnhof hies. an der Chaussee vorzüglich belegene

## Besitzung
## (Köterstelle)

mit Antritt zu Mai 1901, zu verkaufen, oder — wenn ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte — auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Gebäude der Stelle — Wohnhaus, Scheune, Backspeicher und Schweinestall — sowie auch die Ländereien zur Größe von zusammen 14,57,08 ha, worunter ca. 4 ha Ackerland und ca. 10 ha Wiesenland belegen sind, befinden sich in bestem Zustande. Es wurden bisher 12 Stück Hornvieh und 1 Pferd gehalten.

Ein Verkauf soll im ganzen wie auch stückweise versucht werden. Von der bedungenen Kaufsumme kann die Hälfte verzinslich stehen bleiben.

Reflektanten werden gebeten, sich am

**Dienstag,**
**den 18. Dezember,**
**nachmittags 6 Uhr,**

in des Unterzeichneten Wohnung einzufinden.

**H. Claußen.**

---

## Branntweinhefe,

**täglich frisch, empfiehlt auch für Wiederverkäufer**
**Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

---

**Grube** zu leeren. Achternstr. 5.

---

Billig zu verk. eine **Akkordzither**, so gut wie **neu**. Heiligengeistwall 3.

---

# Uhren- und Goldwaren-Geschäft
## von Diedr. Sündermann,

**Langestraße 65,**
**empfiehlt stets größte Auswahl in allen Sorten**

# Uhren.

**Silb. Damenuhren** mit Goldrand von **10** ℳ an, dito sehr gute Qualitäten **18—25** ℳ, **gold. Damenuhren** von **20** ℳ an, gute Qualitäten von **30—50** ℳ, **sehr feine** von **50** ℳ an bis zu den **feinsten** in großer Auswahl. — **Herren-Uhren** in **Gold-, Silber, Double** und **Nickel** von den **billigsten** bis zu den **feinsten** in **Anker-** und **Cylindergang neuester Systeme.** — **Regulateure u. moderne Hängeuhren** in **Nußbaum** u. **Eiche**, sowie **Stand-** und **Weckuhren** von **2,50** ℳ an. — **Taschen- u. Wanduhren unter schriftlicher 3jähriger reeller Garantie.**

## Uhrketten

in massiv **Gold** und **Silber** jetzt mit **10%** **Rabatt**, sowie **Gold-Charnierketten** mit **20—25%**, 14kar. Goldauflage, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, unter Garantie des guten Tragens auf lange Jahre, von **10** bis **30** ℳ, feinste **Doubleketten** von **8—20** ℳ, dito amerik. Double von **2** ℳ an. Spezialität in **langen Damenuhrketten** von **1—100** ℳ.

## Echte Schmucksachen,

als **Kolliers, Armbänder, Broschen, Ohrringe** ꝛc., **echt goldene Freundschafts- und**

**Trauringe in allen Preislagen.**

**Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.**

---

**Großer**

# Weihnachts-Ausverkauf

**von**

## Teppichen, Tischdecken u. Portièren.

**Einen größeren Posten älterer**

## Teppiche, Tischdecken und Portièren

**habe ich ausrangiert und die Preise dafür ganz bedeutend ermässigt.**

## Ed. Schauenburg.

---

# Oldenburgische Landesbank

**mit Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven.**

**Für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung vergüten wir z. Zt.**

# 4%.

**Die Direktion.**
**Mrekel. tom Dieck.**

---

# Oldenburger Handelsbank,

**Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.**

**Wir vergüten für Einlagen**

bei **ganzjähriger Kündigung** . . . . . **4%** fest p. a.
„ **halbjähriger Kündigung** ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens **3%** und höchstens **4%**, **jetzt also** . . . . . **4%** p. a.
„ **dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto** . . . . . **2½%** fest p. a.

**Oldenburger Handelsbank.**

---

Soeben wieder eingetroffen:

**Maggi zum Würzen**

**Wenige Tropfen** genügen. der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate ꝛc.

**Wilh. Stolle,** Schüttingstr. 1.

Als **praktisches Weihnachtsgeschenk** ganz besonders beliebt!

---

**Lose** zur 130. Braunschw. Landes-Lotterie, Ziehung 1. Kl. am 14. u. 15. Januar 1901, empfiehlt zu Planpreisen

**J. Bierfischer,** Haarenstr. 18.

---

**Hollen** bei Wieselstede. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende

## Kuh.

**H. Stigge.**

---

## Osternburg.

Jeden Dienstag und Freitag: frische Seefische, täglich frische Stinte, ger. Kieler Sprotten und Bücklinge, sowie Rollmöpse und Sardinen billigst.

**H. Bakenhus,**
**Ulmenstr. 5.**

---

**Zu verk.** ein **Krankenstuhl**, ein **Tisch u. Goethes Werke.**

**Humboldtstr. 14.**

---

## Immobilverkauf.

Der Bürstenmacher **Friedrich Voges** hierselbst beabsichtigt sein an der

**Schüttingstraße Nr. 17**
**belegenes**

## Immobil

zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen und steht zu dem Zwecke Termin an auf

**Sonnabend,**
**den 15. Dezbr. d. Js.,**
**nachm. 5 Uhr,**

im Hotel **Kaiserhof** hierselbst. Das Immobil ist seiner Lage wegen ein Geschäftshaus, geeignet für jedes Geschäft.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Kaufliebhaber ladet ein

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**
Aukt.

---

**Gristede.** Unterzeichneter beabsichtigt, am **Freitag,** den **14. Dezember d. J.,** nachm. 3 Uhr, im Kollmoor an der Chaussee eine größere Fläche beste

## Futterheide

meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen, sowie verschiedene **Erdarbeiten** mindestfordernd zu vergeben.

**J. Eiting.**

---

Das früher dem Glasmacher **Schindler,** jetzt der Calberlaschen Konkursmasse gehörige

## Wohnhaus

auf der Osternburg an der Sandstraße soll mit beliebigem Antritt verkauft werden.

Rechtsanwalt **Möhring,**
Konkursverwalter.

---

Unterricht im

## Maschinenschreiben

auf Maschine **„Oliver"** erteilt

**Aug. Blatt,** Roonstr. 18.

---

## Immobilverkauf.

Im Auftrage habe ich das an der

**Zeughausstraße Nr. 6**
**belegene**

## Immobil

zu beliebigem Antritt **billig** und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Immobil ist zu zwei Wohnungen eingerichtet.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**
Auktionator.

---

## Das Entzücken

**junger Mädchen** ist das ebenso schöne wie nützl. Beschäftigungsspiel

**Die kleine Puppenschneiderin**
von Agnes Lucas.

mit reizend geschriebener Anleitung zum selbständigen Schneidern von Puppenanzügen, nebst hübscher Puppe. Preis M. 2.60. Kilpatausgabe M. 2.50. Vorrätig bei

**Eschen & Fasting.**

---

**Reith.**

Zu verkaufen zu nächsten Frühjahr 300—400 Fiehm schönes Dachreith, per Fiehm 7,50 ℳ.

**H. Gravenberg,** Markt 19.

---

## Verpachtung einer Landstelle.

**Rastede.** Eine in der **Nähe von Oldenburg** belegene **Landstelle,** in **guten Gebäuden** und reichlich **400 Sch.-T. Ländereien** bestehend, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Die Besitzung ist vorzugsweise einem Pächter, der Milchwirtschaft betreiben will, zu empfehlen.

**J. Degen,** Aukt.

---

## Holzverkauf im Eichenbruch.

**Rastede. Großherzoglicher Hofmarschallstab in Oldenburg** läßt am

**Freitag, 21. Dez. c.,**
morgens 9 Uhr anf.,

im Eichenbruch und Park:

**150 Eichen Nutzholzblöcke,**
**20 Buchen do.,** } worunter sehr starke Stämme,
**10 Haufen Weißbuchen, Nutzholz,**
**50 Haufen Eichen, Pfahlholz.**

Danach in Willers Gasthause (Parkhaus) in Hankhausen:

**ca. 300 Fuder Eichen und Buchen — Brennholz,**

welches vorher zu besehen, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei der starken Eiche Nr. 1 beim Kakstthor zu Südende (Kucks Hause) einfinden.

**J. Degen,** Aukt.

---

Die an der **1. Ehernstraße unter Nr. 20** belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem **neuen großen, sehr bequem** eingerichteten, Unter- u. Oberwohnung enthaltenden **Hause** sowie **Stall und großem Garten,** habe ich mit Antritt zum 1. Mai k. J. wegen bereits erfolgten Fortzugs des Eigentümers **äußerst billig** zu verkaufen.

**Vom Garten kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden.**

Reflektanten ersuche ich, **baldigst** mit mir in Unterhandlung zu treten.

**Oldenburg,** Kurwickstr. 33.

**Heinrich Westing.**

---

**Spiegel, Oeldruckbilder, Kupfer- und Stahlstiche, Haussegen,** fertig u. zum Besticken, von 50 Pfg. an bei **Früchtning,** Haarenstr. 45.

NB. **Bilder** werden **billig** eingeahmt.

---

# Verpachtung.

**Friedrichsfehn.**

**Am Sonnabend, den 15. Dezbr. c.,**
**nachm. 2 Uhr anf.,**

werde ich in **Friedrichsfehn** in **Schmalriedes** Wirtshause:

**mehrere Buchweizenmöore zum Buchweizenbau u. mehr. Torfmöore zum Abgraben,**

auf 5—6 Jahre verpachten.

**B. Schwarting, Eversten.**

---

# Verkauf einer Wirtschaft, Handlung und Bäckerei.

Mit Antritt zum 1. Mai 1901 habe ich eine ca. ½ Stunde von Oldenburg belegene, seit längeren Jahren sich **gut rentierende**

## Wirtschaft, Handlung und Bäckerei

(Wirtschaft mit voller Konzession) wegen anderweitigen Unternehmens unter der Hand sehr preiswürdig zu verkaufen.

**Bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden.**

**B. Schwarting, Eversten.**

---

Ein eleg. echt **nußb. Buffet** ist umständeh. **billig** zu verk., **weil neu, als Weihn.-Geschenk** geeignet.

**Wilhelmstr. 1a.**

Landesbibliothek Oldenburg

**Carl Müller,**
**Langestr. 34.**
**Briefpapier**
lose und in Ausstattungen
in jeder Preislage.

Als
**Weihnachts-Geschenke**
empfehle
sehr preiswerte
**Kleiderstoffe.**
Kleider 6 Meter
von 2 Mk. 90 Pfg. an.
**Baumwollstoffe**
für
**Hauskleider**
in großer Auswahl.
**S. Hahlo.**

**Weihnachtsbitte.**
Auch in diesem Jahre bittet die unterzeichnete Gemeindeschwester in **Osternburg**, ihr für die Weihnachtsbescherung der Armen Kleidungsstücke, Wollsachen, Schuhe, Mützen usw. zukommen zu lassen. Herzlichsten Dank im voraus allen freundlichen Gebern.
Schwester **Gesine**,
Cloppenburgerstraße Nr. 77.

**Eversten.** Zu verk. eine nahe am Kalb, steh. **Quene. Herm. Schütte.**

**Zu verkaufen** 8 Paar **Fasanen**, Paar 10 M. **Thielpape**, **Eversten**, Hauptstraße 242.

Die noch vorrätigen
**Wintermäntel,**
**fertigen Kostüme,**
**Morgenröcke,**
**Blousen**
und
**Zwischenröcke**
verkaufe zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.
**S. Hahlo.**

**Carl Müller,**
**Langestr. 34.**
**Anfertigung von Visiten- und Glückwunschkarten**
prompt und billig.

**Zu Weihnachten**
empfehle große franz. **Wallnüsse, Sicil. Haselnüsse, Lambertinüsse, Cocosnüsse** mit Milch, **Datteln, Krackmandeln, Traubenrosinen, Weihnachtscakes;**
ferner **Gemüsekonserven** in bekannter Güte,
**ff. Backmehl, Rosinen, Corinthen, Sukkade etc.**
**M. Pieper,**
vis-à-vis **P. F. Ritter,**
**Langestraße 16.**

**Alle Schönheitsfehler,**
als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der **Lanolin-Fichtentheer-** oder **Lanolin-Karbol-Schwefelmilch-** od. **mediz. arom. Lanolin-Kräuterseife** der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** echt à Stück **50 Pf.** bei:
Ernst Wieger, Heiligengeiststraße.
H. Hitzegrad, Achternstraße.
H. Bischoff, Bremerstraße 88.
Marie Pieper Ww., Langestr. 16.

**Bilder**
jeder Art werden sauber eingerahmt. Großes Lager fertiger Rähme u. moderner Leisten.
**R. G. Poppen,**
Achternstr. 47.

**Paneelborten** von 75 ₰ bis 28 M.
**Bücherborten** von 1 M. bis 15 M.
**Eckborten** von 50 ₰ bis 6 M.
**Notenborten** von 5 M. bis 28 M.
**Tische** mit 2 Platten von 3 bis 12 M.
**Säulen** von 3 M. bis 24 M.
**Rauchtische** von 3 M. bis 22 M.
**Rauchservice** von 75 ₰ bis 12 M.
**Schreibzeuge** von 50 ₰ bis 18 M.
**Kasten u. Truhen** von 25 ₰ bis 28 M.
**Wandschränke** von 75 ₰ bis 30 M.
**Saubere Arbeit. Offene Preise.**
**R. G. Poppen,**
Achternstr. 47.

**Zwangsversteigerung.**
**Am Donnerstag, den 13. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:**
Nähmaschinen, Sofas, Schränke, Pulte, Schreibtische, Sekretäre, Vertikows, Spiegel, Tische, Stühle, Bilder, Blumentöpfe mit Blumen
**gegen Barzahlung zur Versteigerung.**
**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

Zu verk. Sofa, Tisch, Bücherborte. Milchbrinksweg 9.

**Neustadt.** Zu verk. eine junge fette Kuh. **Georg Wulff.**

**Reelles Heiratsgesuch.**
Junger strebs. Kaufmann in Hamburg, 26 Jahre, evgl., mittl. Größe, aus gut. Familie, mit gutgehendem Detailgesch. u. Vermögen sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt, auf dies. Wege mit e. jungen Dame aus gut bürgerl. Familie im passenden Alter zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Oldenburgerin bevorzugt, da Reflektant sich früher längere Zeit in O. aufgehalten.
Gefl. Off. mit Photographie, w. s. retourniert w., unt. **Z. 5246** Centr.-Annonc.-Bur. **William Wiltens, Hamburg,** erbeten. Anonym zwecklos. Strengste Diskretion Ehrensache.

**Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**

**Metjendorf.** Am 2. Weihnachtstage:
**BALL,**
wozu freundl. einladet **G. Bruns.**

**Zwischenahn.**
**Meyers Hotel.**
**Am Neujahrstage:**
**Großer**
**Neujahrs-Ball**
**in meinem brillant dekorierten Saale.**
Es ladet freundlichst ein
**Otto Meyer.**

**Hotel zum Lindenhof.**
Sonntag, den 16. d. Mts.:
**Großer Gesellschaftsabend**
vom **Humoristischen Verein v. d. Heiligengeistthor.**
Reichhaltiges Programm! Novitäten!
Anfang 7½ Uhr. Entree 80 ₰.

**Doodts Etablissement.**
Ich mache hiermit den geehrten Herrschaften bekannt, daß das erste
**Frei-Konzert,**
ausgeführt von der Kapelle des **Oldenburgischen Inf.-Reg. Nr. 91,** unter perf. Leitung ihres Dirigenten Herrn Ehrich,
**am Mittwoch, den 12. Dezbr., Anfang 8 Uhr,**
im großen Saale stattfindet.
Hierzu ladet freundlichst ein
**Joh. Böseler.**
Abends: **Moninrile** in bester Güte.

**Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.**
Am Sonntag, den **16. Dezbr.:**
**Großer Gesellschaftsabend**
zum Besten
**der Verwundeten in China.**
Reichhaltiges Programm.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 80 ₰.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
**D. V.**

**Bürgerfelder Turnerbund.**
Am Sonntag, den 16. Dezbr.:
**Weihnachtsfeier,**
bestehend in **Aufführungen, Kinderbescherung u. Gratisverlosung,** im Vereinslokal „Zur Erholung."
Kassenöffnung 6 Uhr, Anf. 6½ Uhr,
**Entree 25 Pfg.**
Es ladet frdl. ein **Der Turnrat.**

**Kaninchenzüchter-Verein**
**Oldenburg u. Umgegend.**
**Monatsversammlung**
am Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 9 Uhr, im Vereinslokal.
**Der Vorstand.**

**Westerburg.**
Am Neujahrstage:
**Tanzmusik,**
wozu freundl. einladet
**Heinr. Bruns.**

**Verein ehemaliger 19. Dragoner.**
Am Donnerstag, den 13. d. M., abends 8½ Uhr:
**Monatsversammlung**
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Weihnachtsfeier betr., 2. Kaisers Geburtstagsfeier betr., 3. Verschiedenes.
**Der Vorstand.**

**Osternburg.**
**Dilettanten-Verein „Germania."**
Am Sonntag, den 16. d. M.:
Großer öffentlicher
**Gesellschafts-Abend**
im Saale des Herrn **L. Koopmann,** Bremer Chaussee,
wozu freundlichst einladet
**Der Vorstand.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**
**Bürgerfelde.** Zugel. ein gr. Jagdhund. Abzuh. bei J. Meiners, Scheideweg 4.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**
**Darlehen**
auf Wechsel, Schuldschein und Hypotheken reell und billig.
**Grimm,** Wiesbaden, Moritzstr. 42.

**Wohnungen.**
**Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die schöne große**
**Unterwohnung**
**mit Souterrain und Garten, des Ecke der August- und Zeughausstraße hieselbst belegenen Hauses.**
**Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.**

**Zu vermieten auf sofort im Hause Achternstr. 8 eine Wohnung: Stube, 2 Kammern, Küche, Keller u. Bodenr., für 175 Mk. pro Jahr.** Näh. Herbartstr. 19.

**Zu vermieten** ein kleines heizbares Zimmer, pass. für ein ordentl. jung. Mädchen, w. Tags über zum Geschäft geht, a. sof. o. spät. Humboldtstr. 14.

Zu verm. **1 Arbeiterwohnung mit 8 Stücken Land in Bloherfelde. A. Grabhorn,** Donnerschweerstr. 71.

Zu verm. gut **möbl. Stube** und Kammer an 2 j. Leute.
**Bleicherstraße 6.**

**Eversten.** Zu verm. zum 1. Mai n. Js. eine **Unterwohnung** mit etwa 2 Sch.-S. Land. **Wienstraße 168.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**
Gesucht zur Stütze der Hausfrau eine alleinst. ältere **Dame,** am liebsten Witwe. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **S. 685** an die Exped. d. Bl.

**Suche** ein fixes junges Mädchen zum 1. Januar nach Bremen gegen Salär (60—70 Thaler), sowie auf sofort ein älteres junges Mädchen oder Witwe für einen kleinen Haushalt (2 Personen) nach Bremen gegen gutes Salär.
Suche auf sofort für hier eine perfekte Köchin gegen hohen Lohn.
Suche auf sofort oder 1. Januar ein besseres Mädchen im Alter von 18—20 Jahren im herrschaftlichen Hause bei einem Kinde und etwas Hausarbeit gegen gutes Salär.
Sowie ein 15jähriges Mädchen bei einem Kinde gegen guten Lohn.
Suche zu Januar od. Februar eine Köchin für Wilhelmshaven.
**Frau Kruse,**
**Bahnhofstraße 17.**

**Carl Müller,**
**Langestr. 34.**
**Gesangbücher und Poesie-Albums, Portemonnaies** ꝛc.

**Kreuzmoor b. Jaderberg.** Gesucht auf sofort eine
**Haushälterin**
für meinen kleinen Haushalt.
**Knehans,** Lehrer.

**Für eine größere Landwirtschaft, verbunden mit Industrie, suche ich zum baldigen Antritt einen gewandten**
**jungen Mann.**
**Derselbe muß auch kleinere Geschäftstouren mit ausführen. Salär nach Uebereinkunft.**
**Offerten bis zum 18. d. M. erbeten.**
**Aug. Dählmann, Rechtsllr., Kurwickstraße 3.**

**Varel.** Für einen landwirtschaftlichen Haushalt wird eine durchaus erfahrene
**Haushälterin**
zu Januar oder später gesucht.
Offerten erbittet **Hölscher.**

Gesucht wird ein
**Reisender**
für ein erstes norddeutsches Fabrikationsgeschäft von Tabak und Cigarren. Derselbe muß durchaus zuverlässig, solide und tüchtiger Verkäufer sein. Branchekenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.
Bewerber wollen sich an **D. Kuhlmann & Sohn** in **Bremen** wenden.

**Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein fixer Malerlehrling.**
**W. Kaiser,** Nadorster Chaussee.

Gesucht zum 1. Mai 1901 nach **Osnabrück** ein erfahrenes **Mädchen,** welches einen kl. Haushalt vollständig führen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß. Angenehme Stellung und hoher Lohn.
Offerten unter **N. N. 400** postlagernd **Osnabrück** erbeten.

**Rastede.** Für einen **landwirtsch. Betrieb** zum 1. Mai cr. eine **Magd** gegen hohen Lohn. Näheres bei
**J. Degen, Aukt**

**Rastede.** Gesucht auf sof. geübte **Tischlergesellen** auf bessere Möbelarbeit, speziell eichen.
**H. Brötje.**

**Rastede.** Gesucht auf sofort ein jüngerer **Schneider-Geselle.**
**Anton Schelling.**

Gesucht auf sofort ein ordentlicher
**Laufbursche**
**Langestraße 47.**

**Bettingbühren** b. Berne. Gesucht zu Mai 1901 für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges **Mädchen** bei Familienanschluß.
**A. Hespe.**

**Ich suche fortwährend viele Mädchen und Köchinnen, sowie große u. kleine Knechte.**
**Jakobistr. 2. Frau Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1901
**ein Lehrling**
für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
**Rastede. G. Mittwollen.**

**Krügers V.-J., Oldenburg,** erlaubt sich, den geehrten Herrschaften seine Dienste zur Besorgung von Personal jeder Branche, sowie zur Vermittlung von Wohnungen und Logis in gütige Erinnerung zu bringen. — Durch weitreichende Verbindungen bin ich in der Lage, jedem Auftrage in kürzester Zeit zu entsprechen.

**Carl Müller,**
**Langestr. 34,**
empfiehlt
**Spiele, Bilderbücher.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 289 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 12. Dezember 1900

## Aus aller Welt.

### Humoristisches.

Mikosch: „Also sogen Sie mir, meine verehrten Damen, was ist dos für ein Tier, wos steht gewöhnlich auf ein Fuß, wohnt auf Dach, hat longen Schnobel, bringt klaine Kinder ins Haus und bellt?“ — Dame: „Ich würde auf Storch geraten haben, wenn Sie nicht bellt gesagt hätten . . . . .“ — Mikosch: „Ober bitte, maine Gnädigste, is jo auch Storch, hob ich jo nur gesagt, es bellt, domit is schwerer zu erroten.“

* * *

### „Pardon wird nicht gegeben.“

Ein „Ostasiatischer Bitter“ wird auf einem „gesetzlich geschützten“ bunten Schnapsetikett angepriesen. Dieses Etikett ist oberhalb der Inschrift „Ostasiatischer Bitter“ geschmückt mit zwei Kriegsschiffen und den Bildern des Kaisers, des Grafen Waldersee und des Admirals Bendemann und zeigt unten in buntestem Farbendruck neben einer Palmenlandschaft in echtem ruppiner Bilderbogenstil eine blutige Schlacht zwischen Deutschen und Chinesen, in welcher den Deutschen eine schwarz-weiß-rote Fahne mit der Inschrift: „Kein Pardon“ vorangetragen wird.

* * *

### Ein nettes Kleinbahnidyll

hat sich laut „Augsb. Postztg.“ kürzlich auf der rotthaler Bahn ereignet. Der Lokalzug, der um 7 Uhr 35 Min. abends von Passau abgeht, kam bis auf die Ausmündung des neuburger Waldes, wo dann der Zug plötzlich stehen blieb. Man forschte nach der Ursache und fand, daß in der Maschine kein Wasser war, folglich auch diese zu wenig Dampf hatte. Was thun? Man ließ den Zug wieder rückwärts gehen nach Neustift, denn dazu brauchte man keinen Dampf, da es immer thalabwärts geht. In Neustift wurde gehalten, die Passagiere stiegen aus den Wagen, ein Herr aus Pocking begann sofort am Pumpbrunnen Wasser zu schöpfen, und nun wurde mit Krügen, Gläsern, Kannen, Pitschen und Badschäffeln Wasser getragen und damit die Maschine gespeist, dann heizte man frisch, und mit einer Verspätung von zwei Stunden kamen die Passagiere an ihr Ziel.

* * *

### Der Radler und der Tod.

Ueber einen eigentümlichen Vorfall, bei dem durch plötzlichen Schreck der Tod eines Menschen herbeigeführt wurde, schreibt man aus Altenbruch: Im benachbarten Kreise Bremervörde war am Sonntag Morgen ein junges Mädchen aus dem Dorfe Mehldorf nach Bremervörde unterwegs, um dort den Gottesdienst zu besuchen. In der Nähe des Friedhofes wurde plötzlich das Mädchen vom Schlage gerührt und fiel tot zu Boden. Augenzeugen berichten hierzu, daß ein Radler im schnellsten Tempo an dem Mädchen vorbeigefahren sei und erst dicht neben demselben plötzlich scharf geklingelt habe. Hierdurch sei das Landmädchen so erschreckt worden, daß es vom Schlage gerührt wurde und auf der Stelle tot war.

* * *

### Eine Eisenbahn auf den Mont Blanc.

Aus Genf wird berichtet: Der Bau einer Eisenbahn auf den Gipfel des Mont Blanc, die in allen Punkten der Jungfraubahn ähnlich sein würde, wird in Erwägung gezogen. Bekannte Sachverständige wie der Direktor des Montblanc-Observatoriums Vallot und Deperet, der Professor der Mineralogie an der Universität Lyon, die vor kurzem die verschiedenen Wege und atmosphärischen Bedingungen geprüft haben, halten den Plan für ausführbar. Der Weg, der am wenigsten Schwierigkeiten bietet und daher wohl gewählt werden würde, geht auf der savoyischen Seite von dem Dorf Les Houches aus. Zwölf Stationen sollen gebaut werden besonders zu dem Zweck, den klimatischen Bedingungen zu widerstehen; sie sollen den Reisenden jede mögliche Bequemlichkeit bieten. Die Länge der Bergbahn wird auf 17 km geschätzt. Die treibende Kraft, Glace gewonnen werden. Der Urheber dieses Plans, ein französischer Ingenieur Namens Fabre, hat dem Minister des Innern die Pläne vorgelegt. Es ist also wahrscheinlich, daß Touristen in einigen Jahren das ungeheure Panorama vom Montblanc ohne Gefahr oder Anstrengung genießen können.

* * *

### Weihnachtsgaben für unsere Blinden!

Wer einem Blinden eine wirkliche Weihnachtsfreude, die zugleich lange Zeit währt, bereiten will, der schenke ihm ein gutes Buch in Hochdruckschrift, das in mancher einsamen Stunde ihm wie ein guter Freund Unterhaltung und geistige Anregung gewährt! Dem Zwecke, unseren Blinden billig derartige Bücher zugänglich zu machen, dient der Verein zur Beschaffung von Hochdruckschriften für Blinde (Leipzig), der die in eigener Druckerei hergestellten, anerkannt vorzüglichen Bücher zu zwei Drittel des Herstellungspreises abgiebt. Es sind bisher erschienen: Fries: „Büchlein von der Geduld der Kinder Gottes“ (geb. Mk. 2,40) — Körner, „Leyer und Schwert“ (geh. Mk. 1,—), „Pharus am Meere des Lebens“ (4 Bände, geb. je Mk. 2,50 oder 8 Hefte je Mk. 1,25) — Schiller, „Jungfrau von Orleans“ (2 Bände, geb. zus. Mk. 5,—) — Schiller, „Braut von Messina“ (geb. Mk. 3,50) — „Deklamatorium“ (geb. Mk. 3,50) — Goethe, „Reineke Fuchs“ (2 Bände, geb. zus. Mk. 5,— — Arnold, „Reineke Fuchs“ (2 Bände, geb. zus. Mk. 5,— — Arnold, „Eine kleine Vergnügungsreise“ (humoristische Novelle geb. Mk. 3,50). Sämtliche Schriften sind zu beziehen durch Georg Wigand, Leipzig, Seeburgstraße 109.

* * *

### Ein Prozeß um eine Königskrone

dürfte sich vielleicht in den nächsten Tagen in München abspielen. Und der Mann, dem diese Königskrone in naher Perspective vorschwebte, war, der Fürst von Bulgarien. Gegen den Fürsten schwebt vor dem Münchener Landgericht ein Civilprozeß, der des politischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Vor zwei Jahren träumte Fürst Ferdinand von einem Königreich Bulgarien so lebhaft, daß seine Mutter, Prinzessin Clementine von Coburg, für ihren Sohn bei einem Münchener Juwelier eine königliche Krone bestellte, und zwar in der Art, daß Prinzessin Clementine aus ihrem reichen Juwelenschatz die Steine und der Juwelier die Fassung nach einer ihm gegebenen Zeichnung zu liefern gehabt hätte. Als der Juwelier die Zeichnung aus Sofia erhielt, konnte diese nicht benutzt werden, weil der Fürst im letzten Augenblick derartige Aenderungen vornahm, daß eine neue Zeichnung angefertigt werden mußte. Diese nunmehr neue Zeichnung stellte ein Münchener Maler her. Pünktlich wurde die Zeichnung nach Sofia geliefert, allein so lange man auch wartete, sie kam nicht wieder zurück. Auf wiederholte Anfragen kam schließlich die Antwort, daß die politische Lage es erheische, vorläufig von der Anfertigung einer Krone Abstand zu nehmen. Natürlich reichte der Maler die Rechnung für die gelieferte Zeichnung ein, aber die bulgarische Cabinetskasse verweigerte die Bezahlung mit dem Bemerken: „Die Zeichnung wird bezahlt, wenn die bulgarische Krone angefertigt wird.“ So lange aber will der Künstler nicht warten. Der Civilrichter wird nun zu entscheiden haben, ob der Maler sein Geld erst erhalten soll, wenn sich der Traum des Fürsten verwirklicht hat.

* * *

### Bekämpfung des Mädchenhandels.

In Budapest weilt augenblicklich der Sekretär der Londoner „National Vigilance Association“, Alexander Coote, um Anhänger für eine internationale Aktion im Interesse der Bekämpfung des Mädchenhandels zu werben. Es fand dieser Tage dort eine Konferenz statt, bei der Coote folgende Mitteilungen machte: Redner hat auf seinen Reisen gefunden, daß in dieser Hinsicht gegenwärtig in allen Staaten Europas Zustände herrschen, die jeder Beschreibung spotten. Tausende von Mädchen aus allen Teilen Europas leben gleich weißen Sklavinnen und opfern ihre Ehre, ihre Freiheit, ihre Gesundheit und ihr Leben für die abscheulichsten Zwecke. Ja, es giebt sogar Männer, die bei der Vermittelung des Mädchenhandels Gewinn suchen. Nachdem diese schrecklichen Zustände zum Vorschein gekommen sind, versuchte Redner und der Verein, den er vertritt, Mittel ausfindig zu machen, um diese Mädchen zu beschützen. Nicht alle Staaten gehen in dieser Hinsicht ähnlich vor. Einige betrachten die in Rede stehenden Handlungen als Verbrechen, andere nur als Uebertretung. In England wurden die einschlägigen Gesetze sehr verschärft, aber so scharf auch die Gesetze seien, so streng diese Gesetze durchgeführt werden, so unbeugsam die Beamten auch vorgehen, so ist dennoch all dies unfähig oder ungenügend, um alle Mädchen zu beschützen, so lange nicht alle Staaten ähnlich vorgehen. Eben deshalb hat der Verein den Redner beauftragt, in den Ländern des Kontinents Kommissionen zu gründen, welche sich dieser Sache in humanitärem Geiste annehmen würden. In Berlin konnte Redner die Sympathien der Kaiserin für diese Sache gewinnen, und es wurde ihm ermöglicht, seine Ansichten in einer Konferenz zu entwickeln, welche sich aus den einflußreichsten Kreisen rekrutierte, und in welcher auch die Kaiserin vertreten war. Es wurde dort einstimmig ausgesprochen, es sei wünschenswert, daß sich alle Nationen zusammenschließen und an der Beseitigung dieses Uebels mitwirken. In Petersburg hatte Redner seiner Zeit eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren Grafen Muravjew, welcher sagte, wie traurig es sei, daß Hunderte von russischen Mädchen alljährlich nach dem Osten und Westen fortgeschleppt werden. Auch hier wurde eine Kommission eingesetzt, an deren Spitze eine Prinzessin und ein Minister stehen. In Frankreich, Belgien und Oesterreich wurden gleichfalls Kommissionen gegründet. So — auf internationalem Wege — wird es vielleicht möglich sein, das Uebel zu bekämpfen.

## Der Mann seiner Frau.

Roman von **Arthur Zapp.**

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Dora war förmlich außer sich und nicht weniger berauscht und freudetrunken, als wenn ihr der Abend den größten künstlerischen Triumph gebracht hätte. Ihr Herz war voll Dankbarkeit gegen Werner Rudolph erfüllt. Hätte er die Rolle kreiert, die der Debutant so schmählich umgebracht hatte, es wäre wahrscheinlich alles anders gekommen. In der Freude ihres Herzens legte sie dem Tenoristen ihre Hände auf seine beiden Schultern, und ehe er es sich versah und bevor noch der erschreckte Axel dazwischen treten konnte, hatte sie ihm einen schallenden Kuß mitten auf den Mund versetzt.

Der Sänger schmunzelte, der empörte Ehemann aber zuckte heftig zusammen. Zum Glück hatten die Insassen der Nebenloge, die gerade im Aufbrechen begriffen waren, von dem sekundenschnellen Vorgange nichts bemerkt.

Axel hielt die Heißblütige am Handgelenk zurück und herrschte sie, während der Tenorist nach der Garderobe vorausging, mit zischelnder Stimme an:

„Wie kannst Du Dich so skandalös benehmen!“

## Auf der Wacht.*)

Von **Peter Rosegger.**

Mein Vater litt zu jener Zeit an einer langwierigen Krankheit. Es war selten wer um ihn als sein ältestes Söhnlein. Auch der Jäger Wolf saß zuweilen neben auf der Ofenbank und freute sich, wenn dem Kranken der gespendete Wildbraten recht mundete. Und der Wildbraten stellte meinen Vater richtig so weit wieder her, daß dieser eines Tages, es war im August, um die Zeit des Maria-Himmelfahrtsfestes, zu mir sagte: „Bub, jetzt werd' ich doch endlich wieder was anfangen müssen. Was meinst, zum Korbflechten wär' ich wohl stark genug?“

Und am nächsten Tage gingen wir schon zur Morgenfrühe aus und gegen die sogenannte Wildwiese hinauf, wo viele Weiden wuchsen. Die Wildwiese war oben in den hinteren Waldungen. Oft blieb mein Vater unterwegs stehen, stützte sich auf seinen Stock, schöpfte Luft, und dann fragte er mich immer, ob ich ein Schnittchen Brot beißen wolle.

Als wir über die Schafhalde hinaufgekommen waren, wo der junge Lärchenanwuchs noch im Morgentaue stand, sahen wir im Dickichte einen Mann dahinhuschen, der ein Stück Hochwild über die Achsel trug und etwas wie ein Schießgewehr hinter sich herschleppte. Er duckte sich so sehr, daß nur ein paar kohlschwarze Haarfetzen von seinem Haupte zu sehen waren.

Als diese Gestalt vorüber war, blieb mein Vater wieder stehen und sagte: „Hast geguckt? Das ist der schwarz' Toni gewesen.“

Der schwarz' Toni war ein Mann, vor dem sie überall die Thüren verriegelten.

„Ja, Kind,“ sagte der Vater, als wir uns auf den Stamm eines gefallenen Baumes gesetzt hatten, „ist hart für einen Menschen, dem's so geht, wie dem Toni. Der hat sein Lebtag nicht Vater und Mutter gesehen. Als Kind ist er aus dem Findelhause in unsere Gegend gebracht worden. Freilich nicht aus christlicher Barmherzigkeit, sondern des Geldes wegen, das für ihn ausgezahlt worden, hat ihn ein Köhlerweib an Kindesstatt angenommen. Halb erwachsen hat sich der Toni im Wald herumgetrieben, kein Mensch hat sich an ihn gekehrt; so ist er verwahrlost und verwildert. Wie das Köhlerweib sieht, der Ziehsohn bringe nur Schande, so hat sie gesagt: Toni, Du Lump, bei mir bist nimmer daheim! — Wo denn? hat sie d'rauf der Toni gefragt, aber überall, wo er angeklopft, ist ihm die Thür verschlossen gewesen. Mögen ihn die Menschen nicht, so giebt er sich mit den Tieren ab — verlegt sich auf's Wildern. Vor einem Jahr hat ihn der Jäger Wolf in das Zuchthaus gebracht; aber jetzt wieder frei, mag ihm kein Mensch gern begegnen, gleichwohl ich nicht glaub', daß er wem was zu Leide thät'. Schlecht, sag' ich, ist er nicht, aber verkommen durch und durch; und so, mein Bäblein, wird oft ein Mensch hinausgestoßen auf die schiefe Straßen, und so rutscht er ab und kann sich nicht mehr halten.“

Nach diesen Worten schritten wir wieder langsam dahin, und nachdem wir durch viel Wald und schattendunkle Schluchten gegangen waren, kamen wir endlich zur Lichtung der Wildwiese. Teilweise lag sie noch im Schatten des Teufelssteinberges; die Bachweiden aber, die in einer langen Reihe hin standen und sich über ein stillrieselndes Wässerlein wölbten, schimmerten in dem lichten Sonnentag, als ob sie alle silberne Blätter hätten. Die Wiese war bereits gemäht und das Heu fortgebracht; sehr still und verlassen lag die Matte. An den Rändern wuchsen blaue Enzianglocken, und es war schon die Zeitlose da.

Wir kamen um die Weidenruten, die am Bache standen. Wir gingen quer über die Wiese bis hin zum Rande, wo wieder die sehr hohen Fichten des Waldes begannen, und wo ein rot angestrichenes Kreuz stand, dessen Dachbrettchen reichlich mit Moos bewachsen waren. Hier wollten wir vor der Arbeit uns ein wenig setzen, auf die Bäume hinausschauen und ein Stück Brot verzehren.

Aber noch ehe der Vater sich niederließ, sah er lange und unverwandt auf eine Stelle hin.

Am Fuße einer Weißtanne lag ein Mann. Ein Jägersmann mit Schießgewehr; die Locken gingen ihm über Stirn und Auge, man wußte nicht, ob er denn wirklich so fest schlafe, als es aussah.

Mein Vater trat endlich hinzu, schob aber mich mit der Hand hinter sich zurück. Dann sahen wir es: Der Mann lag in einer Blutlache; den aus einer Halswunde sprudelnde Quell war bereits gestockt.

Mein Vater legte die Hände ineinander und sagte ganz leise: „Jetzt haben sie ja den Jäger Wolf erschlagen!“

Als ich hierauf zu weinen begann, hob mich mein Vater empor zu seiner Brust; und wie ruhig er auch scheinen wollte, ich hab' es doch wahrgenommen, wie sein Herz so heftig schlug.

Dann untersuchte er den Erschlagenen — die Augen waren gebrochen, die Lippen fahl, wie trocken Erdreich — das Leben war dahin.

„Mit dem Weidenschneiden ist es heute nichts,“ sagte mein Vater, „jetzt muß einer von uns Leute holen, daß sie den Wolfgang wegtragen; und der andere wird dieweilen dableiben müssen. Einen Toten kann man nicht allein lassen, so lange er nicht im Grabe ruht. Es könnte auch leicht ein Tier über ihn kommen. Das Beste wird sein, ich holpere hinaus in den Brandgraben zu den Holzknechten, und Du setzest Dich schön still da unter das Kreuz.“

Mir gab's einen Stich im Herzen. Wie konnte mir mein Vater das anthun, mich stundenlang allein lassen im Walde bei einem Toten! Aber ich wußte die Wege nicht und hätte die Holzknechte nicht gefunden.

„Freilich, Bäblein, ist das ein trauriges Warten da,“ fuhr er fort, „aber wachen muß wer dahier, diese christliche Lieb' müssen wir dem Wolf schon erweisen.“

Ich starrte auf den Toten.

Mein Vater zog seine kleine Axt aus dem Gürtel, mit welcher er die Weidenruten hauen wollte, und fällte nun Aeste von den Bäumen und hüllte den Jägersmann mit Reisig ein. Dann kniete er nieder vor der grünen Bahre und betete still ein Vaterunser. Als er sich wieder erhob, sagte er: „Und jetzt, mein Knabe, thu' unserem Mitbruder den Liebesdienst, und wache. Die Axt laß ich Dir da, die halt fest. Fuchsen und Raben können leicht kommen; andere Raubtiere weiß ich in der Gegend nicht. Bis zu den Weiden dort magst hingehen, aber weiter weg nicht. Ich will recht eilen; bis die Schatten anheben zu wachsen, wird schon wer kommen!“

Dann legte er für mich noch Brot unter ein Bäumchen, und dann ging er davon. Er ging hin, quer über die Wiese, wie wir hergegangen waren, und er verschwand in dem Dunkel des Waldes.

Nun war ich allein auf der unwaldeten Wiese, und da milde Sonnenlicht war ausgegossen über die einsame Matte, über die glitzernden Weiden und über den stillen Reiserhügel am Waldrande. Ich wollte nicht hinblicken auf die seltsame Bahre; ich schritt gegen das Weidengebüsche, aber mein Auge wendete sich immer wieder zurück zum roten Kreuze und zu dem, was daneben lag.

Der arme Jäger Wolf! Ich wußte es noch recht gut, wie er vor wenigen Jahren mit seiner Braut und seinem

*) Entnommen aus „Als ich noch der Waldbauernbub' war“. Von P. Rosegger. II. Teil. Für die Jugend ausgewählt vom hamburger Prüfungsausschuß für Jugendschriften. Verlag von Staackmann, Leipzig.

Landesbibliothek Oldenburg

Aber sie lächte, umfing ihn schmeichlerisch und küßte auch ihn enthusiastisch.

„I bin ja so glücklich," jubelte sie. „I könnt' ja heut' die ganze Welt umarm'n! Da brauchst doch nit bös zu sein. I bitt Di, da ist doch nix dabei! I kann doch nit für mein Temperament. I bin doch ka Bürgersfrau, i bin doch halt a Künstlerin!"

Axel wußte ihr nichts zu erwidern und folgte ihr langsam mit gesenktem Haupt. Ja, das war es: sie war keine schlichte, ehrbare Bürgersfrau, sie war eine Künstlerin und wollte als solche verstanden und beurteilt werden. Er hatte das gewußt und er konnte nich' von ihr verlangen, daß sie nun plötzlich in eine andere Haut hineinschlüpfe. Ja, wenn er in der Lage gewesen wäre, von ihr verlangen zu können, daß sie ihren Beruf aufgab, der die Nerven übermäßig erregte und die Seele in beständigen Schwingungen erhielt!

Der folgende Tag war ein Sonntag. Dora war schlechter Laune, als sie aufstand. Sie hatten in lustiger Gesellschaft die Premiere in einem Weinlokal gefeiert und waren sehr spät nach Hause gekommen. Es war viel geplaudert und viel getrunken worden, und die Folge war nun eine leichte Migräne. Kathi, die Zofe, hatte wieder einmal einen schweren Stand. Die Schokolade mußte sie als ungenießbar wieder nach der Küche hinaustragen, und die Eier, die als hart wie „Kieselsteln" erklärt wurden, wären beinahe wieder als Wurfgeschosse verwendet worden, wenn Kathi nicht besonnen rasch zugegriffen und sie den Händen ihrer Herrin mit sanfter Gewalt entwunden hätte.

„Gehn's, gnä' Frau!" sagte die Zofe dabei halb tadelnd, halb begütigend, „Sie werden's Ihna doch nit wegen denen dummen Eiern die Laun' verderb'n!"

Als das Frühstück endlich nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten genossen war, klingelte Dora nach ihrer Gesellschafterin.

„Wo stecken's denn, Fräulein?" herrschte sie die Eintretende an. „Lesen's mir a bisserl vor!"

Sie deutete auf ein Journal, das auf dem Tische lag und in dem sie vorher ein wenig geblättert hatte.

Fräulein Elise sah blaß und angegriffen aus. Ein dunkles, seidenes Tuch bedeckte die rechte Hälfte ihres Gesichts.

„Was ist Ihnen, Fräulein?" fragte Axel, der sich erhoben hatte und aus dem Zimmer gehen wollte.

„Ich habe mich wohl ein wenig erkältet," antwortete sie und nahm, sich an den Tisch setzend, die Zeitschrift zur Hand.

Sie hatte erst ein paar Zeilen gelesen, als Axel, der am Fenster stand und die Lesende beobachtete, sie unterbrach.

„Sie zittern ja, Fräulein!" rief er besorgt. „Sie scheinen Fieber zu haben. Sie sollten sich niederlegen!"

Aber Dora fiel ungeduldig ein, bevor noch die Gesellschafterin eine Aeußerung thun konnte:

„I, warum nit gar! Wegen a bisserl Erkältung legt man sich doch nit gleich zu Bett. Weiter, Fräulein, weiter!"

Fräulein Elise nahm die Lektüre wieder auf. Daß sie sich zwingen mußte, daß ihr die Muskelbewegung beim Lesen heftige Schmerzen verursachte, sah man an dem gelegentlichen Zucken ihres Gesichts, auf dem Glut und Blässe miteinander abwechselten. Axel konnte den Anblick nicht länger ertragen. Er trat an die Lesende heran und nahm ihr das Journal aus der Hand.

„Sie sind krank," sagte er in mildem, aber entschiedenem Ton. „Sie müssen sich unter allen Umständen hinlegen. Gehen Sie, Fräulein!"

Sie gehorchte, nachdem sie ihm mit einem stummen Blick gedankt hatte.

Dora war sprachlos vor Erstaunen und Entrüstung, und erst, als sich die Thür hinter der Gesellschafterin geschlossen hatte, fand sie Worte.

„Na, hör' mal," zeterte sie, „i glaub' gar, das Wohl der fremden Person liegt Dir mehr am Herzen, als das meinige."

Axel lächelte.

„Sie ist uns doch nicht fremd, Dora!" erwiderte er. „Sie ist doch seit Monaten unsere Hausgenossin. Na, und in der Bibel heißt es sogar: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes", und wir sollten nicht einmal Mitleid haben mit den Schmerzen eines zarten, jungen Mädchens, das sozusagen zur Familie gehört."

Frau Dora aber fuhr unwirsch auf.

„Zart! Daß i nit lach'! A Person, die sich in fremden Häusern verdingt, hat ka Recht, zart zu sein!"

In Axel wallte es warm auf, und ohne daß er es wollte und ohne daß er sich dessen bewußt war, packte ihn der Eifer.

„Ich bitte Dich, sprich doch nicht so lieblos! Gerade weil ein unglückliches Verhängnis die Arme zwingt, ihr Brot im fremden Hause zu essen, gerade darum sollten wir ihr mit Rücksicht und Milde begegnen. Ihre geistige und gesellschaftliche Bildung, ihre Bescheidenheit, ihr anmutiges Wesen und ihr ganzes taktvolles Benehmen geben ihr ohnedies ein Anrecht darauf."

Er hatte sich ganz warm geredet, seine Augen blitzten und seine Wangen färbte ein intensives Rot.

„Schau, schau!" sagte Frau Dora und betrachtete den Erregten mit boshaftem, höhnischem Blick. „Du legst Di ja ganz merkwürdig für meine Gesellschafterin ins Zeug. Also a ammutiges Wesen hat sie. Schau, schau! Das hab' i ja gar nit g'wußt! Mir scheint, sie offenbart ihre Anmut nur Dir allein. I glaub', i wer' dem koketten Fräulein künftig doch a bisserl besser aufpass'n müssen."

Axel sah im ersten Augenblick ganz verdutzt zu der Höhnenden hinüber. Dann sprang er heftig auf.

„Pfui, Dora!" rief er aufflammend. „Pfui! Ich finde es erbärmlich von Dir, daß Du einem rein menschlichen Interesse gleich eine häßliche, frivole Ursache unterschiebst. Fräulein Elise ist nichts weniger als kokett, eher das Gegenteil!"

„So? Also nur ein menschliches Interess' von Deiner Seit'!"

Ein ironisches, cynisches Lächeln verzerrte die Mienen der Sprechenden.

„Weißt, das menschliche Interess', das die Herren an den Gesellschafterinnen ihrer Frauen nehm'n, das kenn' i. Damit laß mi g'fälligst aus!"

Ihre Stimme hatte einen lauten, gellenden Klang angenommen. Axel zuckte erschrocken zusammen. So sehr ihn auch die Aeußerung verletzte und erbitterte, die Furcht, daß Fräulein Elise die harten, verletzenden Worte gehört haben könnte, war die stärkere Empfindung in ihm, und so begnügte er sich mit einer beschwichtigenden Handbewegung, Dora Schweigen zu gebieten. Dann eilte er hinaus, um dem Wortwechsel ein Ende zu machen, und um sich zu überzeugen, daß kein unerwünschter Lauscher in der Nähe war.

Es war um demselben Nachmittag zwischen drei und vier Uhr. Dora hatte sich auf die Chaiselongue im Schlafzimmer gestreckt, um zu schlummern. Axel wollte sich anschicken, im Paletot, den Hut in der Hand, die Wohnung zu verlassen, um einen Spaziergang zu unternehmen, als Fräulein Elise von der anderen Seite das Vorzimmer betrat. Sie war ebenfalls zum Ausgehen gekleidet; um ihren Kopf hatte sie ein großes Tuch gewunden.

„Um Gotteswillen, Sie wollen doch nicht hinaus, Fräulein Elise?" rief Axel unwillkürlich.

„Ich habe heute meinen Sonntag, Herr Baron," erwiderte sie in ihrer bescheidenen Weise. „Wenn Sie gestatten, möchte ich meine Eltern besuchen."

„Aber —" er streckte mit instinktiver Geberde die Hand nach ihr aus. „In dem Wetter und bei Ihrem Zustand! Es sind fünf Grad Kälte; Sie können sich ja den Tod holen, Fräulein Elise!"

Sie lächelte und ein belebendes Rot stieg in ihre blassen Wangen.

„O, so schlimm ist es ja nicht, Herr Baron. Nur ein wenig Gesichtsreißen — und ich habe mich ja gut vorgesehen."

Sie deutete auf ihre Vermummung. Er aber protestierte eifrig.

„Nein, nein, Fräulein Elise! Es wäre ein sträflicher Leichtsinn. Wie leicht können Sie nicht eine Gesichtsrose davon bekommen. Sie können ja doch ein andermal gehen, morgen oder einen anderen Tag in der Woche."

„Meine Eltern erwarten mich," wandte sie ein. „Mama freut sich immer so sehr, wenn ich einmal komme."

„Dann schreiben Sie doch eine Rohrpostkarte. Kathi kann sie besorgen."

Doch das junge Mädchen schüttelte mit besorgter Miene den Kopf.

„Mama ist so ängstlich," erklärte sie. „Wenn ich nun abschreibe, dann wird sie gleich denken, mir sei etwas Ernstliches passiert, und sie wird keine Ruhe haben und der ganze Tag ist ihr verdorben."

(Fortsetzung folgt)

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 2. bis 8. Dez. 1900.

### I. Aufgebote.

Fußgendarm Bernhard Georg Fuhrken zu Varel und Haustochter Mete Katharine Lange zu Nadorst; Dienstknecht Ahlert Diedrich Martens zu Neuenbrok und Dienstmagd Meta Helene Henriette Schröder zu Etzhorn.

### II. Eheschließungen.

Keine.

### III. Geburten.

Sohn des Schlossers Johann Hermann August Sündermann zu Nadorst; desgl. des Küpkers Carsten Wilhelm Schubert zu Bornhorst; desgl. des Eisengießereibesitzers Karl Hermann August Claßen zu Nadorst; desgl. des Schlachtermeisters Friedrich Karl Otto Ebbinghaus zu Donnerschwee; desgl. des Maurers Friedrich Karl Thielke zu Donnerschwee; desgl. des Böttchergesellen Johann Heinrich Gerke zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Diedrich August Denker zu Bornhorst.

### IV. Sterbefälle.

Mathilde Auguste Johanne Gramberg zu Nadorst, 4 M.; Claßen zu Nadorst, 6 Stunden.

## Kirchennachrichten.

**Lambertikirche.**

Am Sonnabend, den 15. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

**Garnisonkirche.**

Am Freitag, den 14. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

**Osternburger Kirche.**

Sonntag, den 16. Dezember (3. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

**Friedenskirche.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

## Ersparungskasse zu Oldenburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 | 16,685,567 | Mk. 70 | Pf |
| Im Monat Novbr. 1900 sind: | | | |
| neue Einlagen gemacht . . . . . | 321,255 | „ 60 | „ |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt . | 352,603 | „ 35 | „ |
| somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 . . . . . | 16,654,219 | „ 95 | „ |
| Bestand der Activa (ginslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . | 18,104,950 | „ 08 | „ |

---

Hochzeitszuge an unserem Hause vorübergezogen war. Die Waldhörner und die Pöller schallten, daß die Fenster unseres Hauses klirrten. Der Wolf war ein hübscher Bursche gewesen; einen großen Strauß trug er auf dem Hut, und ein rotes Band hing nieder über seinen Nacken, wo jetzt die Blutfriesne war. —

Ich ging den Weidenbüschen entlang. Manches Zweiglein regte sich und zitterte fort und fort. Hie und da schnellte ein Heupferdchen. Ich bog die Aeste auseinander und blickte n das Wässerlein; das stand still unter dem dichten Flechtwerke und glitzerte kaum. Ein großgefleckter Molch kroch hervor und nahm seine Richtung gegen mich; da floh ich entsetzt davon. Dann begann ich mit meinen kurzen Schritten die Schatten der Bäume zu messen — bis diese zu wachsen anhoben, kommen die Leute. — Noch aber wurden sie kürzer und kürzer. Die Sonne stand hoch über dem Taufelsstein, und über dem Thalgrunde lag ein bläulicher Duft.

Ich kehrte wieder zum Kreuz zurück und setzte mich auf den Stein, auf welchem sonst andächtige Waldwanderer knieen. Das Kreuz war hoch und hatte keinen Heiland. Weit streckte es seine Arme aus, als wollte es den Wald umfangen.

Ich wendete mich von dem Pfahle und von dem Bahrhügel und sah hin gegen den Bergrücken des Teufelsstein. Die Himmelsglocke lag in mattem Blau, kein Vogel und keine Mücke war vernehmbar. Es war ein fast traumhafter Frühherbstmittag, durchklungen von einer ewigen Stille.

Wildschützen haben ihn erschossen. Ich ging über die Wiese und sagte mir, wenn ich zehnmal über die Wiese gegangen sein würde, dann wollte ich wieder den Schatten messen. Aber der Schatten duckte sich noch mehr unter die Bäume als früher.

Dann ging ich hin zu der verhüllten Leiche des Waidmannes und stand lange vor derselben; ich fühlte kaum ein Schaudern mehr. Dann setzte ich mich wieder unter das Kreuz und aß ein Schnittchen Brot. Da hörte ich plötzlich ein Knistern; ein Reh stand und guckte durch das Gestämme. Zuletzt kam das Tier gar zu dem Reisighügel heran und schnupperte; vor diesem Jägersmann fürchtete es sich nicht mehr. Erst als es den Pulvergeruch des Gewehrlaufes gewahrt haben mochte, wendete es sich mit großen Sätzen dem Dickichte zu.

Endlich, als ich wieder den Schatten maß, hatte er sich um ein weniges gedehnt. Ich mußte ja doch schon viele Stunden auf der Wildwiese geweilt haben.

Wie immer, so hatte mein Vater auch diesmal recht. Ich hörte einen getragenen Schall und Wiederhall im Walde. Es nahten Menschen. Doch nicht die Holzknechte waren es, die um den Wolfgang kommen sollten, sondern quer über die Wiese her kam ein junges Weib, das trug einen Korb am Rücken und führte ein etwa dreijähriges Kind am Arm. Sie sangen ein lustiges Kinderlied, und das kleine Mädchen lachte dabei und hüpfte flink über das weiche Gras.

Ich erkannte die Nahenden bald, es war das Weib und das Kind des erschlagenen Jägers Wolf.

Sie kamen heran, und als sie mich sahen, sagte die Jägerin zum Mädchen: „Schau, Agatha, da beim Kreuz sitzt ein Bub', der betet ein Vaterunser; das ist gar ein braver Bub'."

Dann kniete sie hin auf den Stein, legte die Hände zusammen und betete auch. Das Kind that desgleichen und war gar ernsthaft dabei.

Mir war unbegreiflich weh. Wie hätte ich sagen können, was unter dem Reisig lag? Ich ging abseits gegen die Weiden.

„So, mein Herz," sagte das Weib hierauf zur Kleinen, „setzt geh' ich Enziankraut schneiden, Du setz' Dich dieweilen da auf das G'reisigbett und brocke Dir Zäpfchen ab. Hernach kommt der Vater vom Teufelsstein herab, und hernach setzen wir uns zusammen und essen den Schottenkäs', den ich im Korb hab', und hernach hopsen wir lustig miteinander heimzu.

Und sie setzte das Kind auf den Reisighaufen — auf die Bahrstätte des Vaters. Dann ging sie mit dem Korb gegen die Wiesenrain, wo Gebüsche von Enzian standen. Von dort aus rief sie mich an, was ich denn so allein mache auf der Wildwiese, ob ich mich verirrt hätte oder etwa Ziegen suchte?

Ich wußte keine Antwort, deutete auf einen großen, schneeweißen Schmetterling und sagte:

„Jetzt schau das Tier an, wie's herumfliegt; schau, wie's fliegt!"

„Bist ein rechter Närrisch, Du!" versetzte die Jägerin lachend und ging an ihre Arbeit.

Die kleine Agatha spielte auf dem Reisighügel, sie zupfte an den Zweigen und wühlte in denselben und nestelte etwas hervor. Endlich wurde ihr bang, sie hub an, nach der Mutter zu rufen.

Nach einer Weile kam das Weib heran, da hielt ihm das Kind einen Ring entgegen und sagte:

„Schau, das hab' ich gefunden, das ist des Vaters!"

Die Jägerin that einen hellen Ruf.

„Kind, wie kommst Du zu diesem Ring?"

Die Kleine lachte vergnügt.

Das Weib hub das Kind auf die Erde, warf einen Blick auf das Gezweige und stieß einen gellenden Schrei aus. Sie fah durch das Reisig eine Menschenhand.

Wie wütend stürzte sie hin auf die Schichtung und raffte die grünen Zweige auseinander — mit Hast und heißer Angst — dann sank sie zurück und schlug sich die flachen Hände in das Antlitz. Vor ihr lag im Blute erstarrt ihr gemordeter Gatte.

Zur selben Stunde gingen zwei Holzhauer über die Wiese und brachten eine Tragbahre mit. Zuerst knieten sie vor dem Toten und beteten still, dann hoben sie ihn auf die Bahre, legten das Gewehr an seine Seite und trugen ihn davon.

Der Korb blieb stehen bei dem Enziangebüsch, das Weib folgte der Bahre; es sagte kein Wort, es vergoß keine Thräne, es trug das spielende Kind auf dem Arm. Das blasse, starre Angesicht der Gattin, das rotwangige, helläugige Lockenköpfchen des Kindes hinter der Bahre her — das mag ich nimmermehr vergessen.

Ich bin auch hinten d'rein gegangen. Die Weiden standen in ihrem wässerigen Schimmer; die Schatten der Tannen lagen hingestreckt über die ganze Wiese. Das rote Kreuz ragte regungslos im Dunkel des Waldrandes.

Die Bahre schwankte dem entfernten Jägerhause zu. Ich ging gegen unser Gehöft. Als ich zu demselben hinabkam, führten handfeste Burschen einen wüst aussehenden Mann herbei. Es war der schwarz' Toni. Da wir ihn am Morgen im Lärchenanwuchs gesehen, so hatte mein Vater auf seine Spur hingewiesen. Der Richter kam, und unter der großen Esche, die vor unserem Hause stand, wurde das Verhör gehalten. Der Toni war geständig, den Jäger Wolfgang aus Rache erschossen zu haben. Hierauf wurde der Bursche in Ketten gegen die Stadt geführt, aus der er einst als Wickelkind gekommen war.

Als ich in die Stube kam, sagt mein Vater an seinem Bett. Er war sehr bewegt, hub mich zu sich auf das Knie und sagte:

„Bübel, das ist ein böser Tag gewesen. Deinetwegen ist mir ein Stein auf dem Herzen gelegen."

Wir gingen in jenem Jahre nicht mehr hinauf zur Wildwiese. Seither aber bin ich wohl mehrmals auf derselben gewesen. Die Weiden glitzern, die hohen Fichten stehen noch heute — und ihr Schatten schwindet und wächst, wie das trübe Erdengeschick, und ihr Schatten wächst und schwindet, wie das menschliche Leben.

Landesbibliothek Oldenburg

## Verpachtung.

Nochmaliger Termin zur Verpachtung der am 1. Mai resp. nach der Ernte 1901 aus der Pacht kommenden

**Wardenburger Pfarr-Ländereien**

findet am

**Freitag, den 14. Dez. d. J., nachm. 6 Uhr,**

in **Sparenbergs Wirtshause** in **Wardenburg** statt.

In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt werden.

Pachtliebhaber ladet ein

**W. Glohstein**, Aukt.

---

## Schweine-Verkauf.

**Zwischenahn. L. Harms** zu **Osterscheps** läßt am

**Dienstag, den 18. Dezbr. d. J.,**

nachmittags 2 Uhr auf., bei Krügers Wirtshaus in Ekern:

**20 bis 30 große und kleine Schweine, worunter mehrere Zuchtschweine und einige trächtige,**

meistbietend verkaufen.

**J. H. Hinrichs.**

---

## Immobil-Verkauf zu Westerholt.

**Wiw. Diedr. Wellmann** das. beabsichtigt, ihre das. zu Glum belegene

**Brinksitzerstelle,**

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause und ca. 5,32,53 ha Acker-, Garten- und Weideländereien, sämtlich bester Bonität und in einem Komplex beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am

**Montag, 17. Dez. d. J., nachm. 6 Uhr,**

in **Willers'** Wirtshause in **Westerholt** statt, wozu Käufer einladet

**W. Glohstein**, Aukt.

---

**Rastede. Wilh. Oehlerking** in **Osenerfeld** beabsichtigt, seine das. am Hauptwege belegene

**Besitzung,**

neues Wohnhaus und 30 Sch.-S. Land,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Oehlerking oder an mich wenden.

**J. Degen**, Aukt.

---

## Holz-Verkauf.

**Westerstede.** Der Köter **Fr. Lamken** zu **Fikensolt** läßt am

**Sonnabend, den 15. Dezember, mittags aufgd.,**

in seinem bei Fikensolterfeld in unmittelbarer Nähe der Chaussee belegenen Busche Schnietloge:

**200 Eichen und Buchen**

**auf dem Stamm**, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung in Jaspers Wirtshause zu Fikensolterfeld.

**E. Wettermann**, Aukt.

---

**Ausdingung von Erdarbeiten.**

**Rastede.** Die **Herstellung** von **Grüppen** und **Gräben** auf olim **Willers** Ländereien, sogen. Willers Busch, soll am **nächsten Donnerstag, 13. Dezbr., nachm. 3½ Uhr,** an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden.

---

ff. **Sauerkohl** und zarte grüne **Schnittbohnen** empfiehlt

**D. Henjes.**

---

Grudeheerd, bill. z. verk. Huntestr. 26.

---

# Adolf Götting, Hof-Juwelier,

**Langestrasse 58.**

Für den **Weihnachtsbedarf** ist mein Lager mit sämtlichen Neuheiten sehr reich ausgestattet.

**Broschen, Ketten, Nadeln,** | **lange Damenketten, Kettenarmbänder, Knöpfe,** | **Brillantringe, Colliers, Silberwaren.**

**Goldene u. silberne Uhren**

**in jeder Preislage.**

**Auswahlsendungen umgehend und reichhaltig.**

**Aeltere Waren ganz unter Preis.**

**Adolf Götting, Hof-Juwelier.**

---

# van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

*Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.*

---

## C. Mühlmeyer,

**Haarenstr. 29b.**

**Zu Weihnachts-Einkäufen** empfehle: **Schaukelstühle, Etageren, Paneelborten, Salon- und Spieltische, Spiegel** und **Toiletten** in großer Auswahl zu **billigen** Preisen.

---

## Verkauf einer Hausmannsstelle und Köterei.

**Elsfleth.** Der Hausmann **G. H. Stege** zu Watkenstraße bei Lienen will seine daselbst belegenen

**Immobilien**

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch mich verkaufen lassen:

1. Die Hausmannsstelle besteht aus den geräumigen, im besten Stande sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Scheune u. Speicher, sowie Marschländereien zur Größe von 10,57,09 ha (23 Jück 47 Ruthen). Die Ländereien sind bester Bonität und **rein von Unwock:**

2. die Köterei mit Garten, neues Wohnhaus und Koven, groß 108 Ruthen. Das Haus ist zu zwei separaten Wohnungen eingerichtet.

**Dritter** und **letzter Verkaufstermin** findet statt am

**Sonnabend, den 15. Dez. d. Js.,**

nachmittags 4 Uhr, in **H. Sparks** Gasthause zu **Neuenfelde.**

Obige Immobilien empfehle zum Ankauf und bemerke noch, daß bestes Land beim Hause zu pachten ist.

Kaufliebhaber ladet ein

**C. Borgstede**, Aukt.

---

## Immobilverkauf.

Im Auftrage habe ich das an der **Kaiserstraße Nr. 15 gegenüber dem Bahnhof** belegene zweistöckige

**Immobil,**

welches sich der Lage und seiner Einrichtung wegen sowohl zum Geschäftshaus als zur Privatwohnung eignet, preiswert zu verkaufen.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,** Auktionator.

---

Gut geräucherten, gestreiften **Speck** bei **D. Henjes.**

---

# Photographie.

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Atelier zu allen photographischen Arbeiten, und erbitte Aufträge zu Vergrößerungen baldigst.**

**Solide Preise! Gewissenhafte Ausführung!**

**G. Kahlmeyer,**

**Photograph,**

**Rosenstraße 17.**

---

Deutsche u. amerikanische

**Schreibtische, Kopiertische, Aktenschränke, Flachpulte, Bücherständer**

und sämtliche zeitgemässe

**Kontor-Einrichtungen**

in gediegenster Ausführung empfehle billigst.

**Musterstücke auf Lager.**

**L. Ciliax.**

---

**Frische Oelkuchen** empfiehlt bill.

**D. Henjes.**

---

Junger **Jagdhund** billig zu verkaufen. Achternstraße 5.

---

## C. Mühlmeyer,

**Haarenstraße 29b.**

Bringe mein **Möbel-, Teppich- u. Gardinengeschäft** in gütige Erinnerung. Zugleich halte mich auch zum **Aufpolstern** und **Modernisieren** älterer Möbel bei **billigster** Preisstellung bestens empfohlen.

---

Ohne Berufsstörung werden offene

**Beinschäden,**

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

**Fr. Berwald, Oldenburg, Steinweg 30.**

---

## Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise jeder Bahnstation **Josef Menke, Nutteln** b. Cloppenburg.

---

**Hilfe** geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 12

---

**Wegen zu großer Konkurrenz verkaufe ich reinschmeckenden kräftigen gebrannt. Kaffee unter jetzigem Einkaufspreis statt zu 120 Pfg. das Pfund zu**

**1 Mark.**

**Bester Raffinade-Zucker am Hut kostet jetzt Pfd. 29 Pfg. Verkauf nicht an Wiederverkäufer.**

**Ernst Hoyer,**

**Ecke der Baumgarten- u. Langestr.**

---

**Richtersche Anker-Steinbaukasten,**

Mosaik- und Täfelchenlegen.

**Grund- und Ergänzungskasten** in der Preislage

**von 50 Pfg. bis 15 Mk.**

zu **Fabrikpreisen** vorrätig.

**Geduldspiele von 50 Pfg. an.**

Neu:

**Gesellschaftsspiel-Anker.**

**Ferdinand Hoyer,**

**Eingang: Baumgartenstr. 1.**

---

**Die besten u. billigsten Zieh-Harmonikas**

unter Garantie für solide Arbeit und vorzügliches Material

**liefert die Erste Württembergische Ziehharmonika-Fabrik L. Jacob, Stuttgart Nr. 81**

Jeder Kaufliebhaber verlange sofort von obiger Firma umsonst und portofrei den neuesten Prachtkatalog Nr. 1, da sich

**sonst Niemand**

von der Preiswürdigkeit und der großen Auswahl d. Instrumente überzeugen kann.

Ueber Zithern, selbstspielende Musikwerke, Streich-, Schlag- und Blasinstrumente auf Wunsch Spezial-Katalog.

---

## Weihnachts-Geschenke

als:

**Frühstückskörbe,**

ein praktisches, für jedermann empfehlenswertes Festgeschenk, im Preise von 3 bis 30 Mk.

fog. böhm. **Schinken,** 5—12 Pf. schwer,
westf. **Schinken,** 5—15 Pf. schwer,
**Filetschinken,** 2—6 Pf. schwer,
**Nagelholz,** 3—12 Pf. schwer,
**pommersche Gänsebrüste,**
**Straßb. Gänseleberpasteten,**
**Kaviar,**
**Edamer Käse,**
**Frucht-, Gemüse- u. Fischkonserven**

empfiehlt

**Diedr. Auffarth,**

**Baumgartenstr. 3. Telephon 429.**

---

**Haukhausen. Nähmaschinen**

habe stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

**Fr. Hinrichs.**

---

**Zu kaufen gesucht.**

**Hof**

ca. 100 Morgen groß mit möglichst viel Weideland. Die Uebernahme kann im Frühjahr erfolgen. Off. mit Preis unter **B. 9655** an die Ann.-Exp. von **Herm. Wülker, Bremen** erb.

---

Nehme feine und Leibwäsche zum

**Waschen, Plätten u. Ausbessern**

entgegen.

Saubere Arbeit, größte Schonung der Wäsche.

**Frau L. Blensdorf,**

Augustfstr. 38 oben.

---

**Oldenburg. Z. verk. Eckbauplatz in unmittelb. Nähe d. Artillerie-Kaserne, pass. für Wirtschaft und Handlg. Ausk. ert. Herr Maurermeister Linnemann zu Osternburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Fahrräder u. Wringmaschinen,

prima Qualität, gebe sehr billig ab.

**H. Munderloh, Haarenstr. 52.**

---

Wir empfehlen als zur Kapitalsanlage besonders geeignet nachstehende erstklassige Werte, die wir **freibleibend** und soweit der Vorrat reicht, zu den beigesetzten Kursen abgeben:

4 % Hannoversche Landes-Kreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906 à 100 %,

4% Hannoversche Provinzial-Anleihe à 100 %,

4% Westfälische Provinzial-Anleihe Serie III, unkündbar bis 1909 à 100.25 %,

4% Hamburgische Staats-Anleihe von 1900, unkündbar bis 1909 à 101.50 %,

4% Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unkündbar und unverlosbar bis 1915 à 100 %,

4% Hamburger Hypothekenbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905 à 99 %.

Alles **netto** ohne weitere Spesenberechnung.

**Oldenburger Bank.**

---

# Brennmaterialien:

Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,**
" **Salon-Margaretha-Kohlen,**
" **Antracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene **Hüttenkoks, Größe I, II, III,**
**Grude,**
**Holzkohlen (dunstfreie Plättkohlen),**
trockenen **Maschinentorf,**
" **Grabetorf,**
**Braunkohlenbrikets, „Marke Türnicht",**
empfehle in nur besten Sorten.

**Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,**

Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

---

# Grosser Saison-Ausverkauf.

Die noch vorrätige

**Winterware**

**fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben**

werden von heute bis Weihnachten mit einem Rabatt von **10%** verkauft.

**Wegen Räumung**

**älterer zurückgesetzter Sachen,** als:

Eine Partie **Herren-Anzüge,**

Eine Partie **Jünglings- u. Knaben-Anzüge,**

Eine Partie **reinwollener blauer Cheviot-Anzüge für Knaben von 3—8 Jahren,**

Eine Partie **Knaben-Mäntel,** sowie

Eine Partie **Hosen in jeder Grösse,**

Nur gute Waren.

habe ich dieselben im Preise **um ein Drittel bis zur Hälfte** herabgesetzt, bewillige also einen Rabatt von **33⅓—50%.**

Diese durchaus **reelle,** selten günstige Gelegenheit bitte beim Einkauf zu berücksichtigen.

**J. H. Helmich,**

**Markt 9.**

---

Das Buch für

# Frauen.

Wichtigste, bisher **unerreichte Erfindung.** Deutsches Reichspatent 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diskr. für 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin,** früher Hebamme, **Berlin S. 21,** Sebastianstraße 43. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfsartikel.

---

Zahnbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Scheuerbürsten **Carl Wille Staustr. 10.**

---

**Wegen vorgerückter Saison für**

**garnierte u. ungarn. Hüte**

**ermäßigte Preise.**

**Jacob Heinrich Eilers,**

Achternstr. 44.

---

# Kapuzen

in Sammet, Seide, Chenille und Wolle,
Kinderkapuzen in allen Größen,
Tellermützen,
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder,
Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Taillentücher, Seelenwärmer, Wollkragen, Westen, Muffen mit Kragen und Barett,

**Unterzeuge für Damen:**

Zwischenröcke in großer Auswahl,
strickte und gehäkelte Röcke,
Flanell-Röcke (im Geschäft angefertigt),
Flanell-Hosen (im Geschäft angefertigt),
woll., Parchend- u. baumwoll. Hosen,
Unterjacken, gestrickt u. gewirkt,

**Unterzeuge für Herren:**

Normalhemden, Normaljacken,
Normalhosen, baumwoll. Hosen und Jacken,
gestrickte Hosen aus Normalwolle, besonders schön,
starke gestrickte blaue Hosen u. Jacken,

**Unterzeuge für Mädchen:**

Hosen mit Taille, in Wolle und Baumwolle,
Woll. Hosen, geschlossen, in schwarz und grau,
Hosen in Parchend u. Baumwolle,
Unterjacken,

**Unterzeuge für Knaben:**

Unterhosen mit Taille in Wolle und Baumwolle,
Unterhosen in Wolle u. Baumwolle,
Unterjacken,

**Strumpfgarne:**

Rockgarne in Wolle u. Baumwolle,
baumw. Strickgarne, Häkel- u. Zeichengarn,
Rüschen, Schleifen, Kragen und Manschetten, Broschen, Haarnadeln und Portemonnaies,

**Schürzen:**

schwarze Damen- und Kinderschürzen in allen Größen,
Blousenschürzen für Damen u. Kinder,
Küchenschürzen und Tändelschürzen,

**Herren-Wäsche:**

Manschettenhemden,
Vorhemden } in Leinen und
Serviteurs } Shirting,
Manschetten,
Kragen,
Shlipse und Krawatten in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Achternstraße 44.

**Jacob Heinr. Eilers.**

---

# Punschbowlen,

**Bowlengläser,**
**Bowlenkannen, -Heber**
**rc.**

**Ferdinand Hoyer.**

Eingang: Baumgartenstraße 1.

---

Selbst der größte Griesgram muß über das neueste

**Lustige Gesichterspiel**

von Fritz Pix. Preis nur M. 1.50.

herzlich lachen. Jeder Gesellschaft, Klein u. Groß amüsiert sich dabei „köstlich!" — Das Gesichterspiel, dieses Meisterhaft drolligen Witzes und dieser Künstlerlaune ist hier vorrätig bei

**Eschen & Fasting**

---

# G. Horn,

**Achternstr. 43.**

**Blumen**

f. Zimmerdekoration, Blattpflanzen, Jardinièren, Vasenzweige, präparierte Palmen in allen Grössen von 75 Pfg. an.

**Morgenhauben,**

**Ballblumen**

in größter Auswahl.

Schleiertülle in allen Farben.

Hauben für ältere Damen.

**Kapotten**

in Sammet, Plüsch und Tüll, nur selbst gearbeitete Sachen.

**Handschuhe,**

Glacee, I. Qual., Mk. 1.40, 1.80, 2.50, Wolle, Trikot u. Seide, von 25 Pfg. an.

**Kinderhandschuhe,**

hübsche Neuheiten.

**Hüte,**

garniert und ungarniert, verkaufe vorgerückter Saison halber wie folgt:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| früher | 15 | 12 | 10 | 7 | 5 | 3 | 2 | 1.75 | |
| jetzt | 9 | 8 | 7 | 4.50 | 3 | 2 | 1.25 | 1 | |

**Matrosenhüte,** garn. v. 1 Mk. an.
Reisehüte von 1 Mk. an.
**Kinderhüte,** garn., v. 90 Pfg. an.
**Kinderhüte,** ungarn., v. 50 Pf. an.

---

Elektrische Beleuchtung.

# Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft

Baumgartenstrasse Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Fernsprecher Nr. 120.

**Grosse Auswahl**

von

**Kinder-Spielsachen.**

---

**Glas-Christbaumschmuck**

ist und bleibt die **die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.** Ein Kistchen, reichhaltig sortirt mit **300 St.** nur bessere versilberte und prachtvolle Sachen, als: übersponnene Luftballons, Kugeln und Perlen, Reflexe, Fliegvögel und Glocken, ff. bemalte Kugeln und Eiszapfen, Lichthalter etc. in sorgfältiger Verpackung geg. Einsendung von 8,— Mk. oder Nachnahme **8,20 Mk.** franco. Zur Weiterempfehlung lege einen **grossen Weihnachtsengel** in lockigem Haar mit der Weihnachtsbotschaft: „Siehe, ich verkünde etc.", sowie **3 Packete Confecthalter** gratis bei, oder einen mit Glasfrüchten prachtvoll garnirten **Fruchtteller** (Grösse 24—10 cm).

Für Händler Extra-Sortimente von 10 Mk. an.

**Adolf Greiner Matzen Sohn**

Fabrik: LAUSCHA i. Thür.

Lieferant fürstl. Höfe. • Viele Anerkennungsschreiben.

---

# Gerhard Märtens,

Uhrmacher,

**Oldenburg,** innerer Damm 13.

Bringe mein großes Lager in

**Taschenuhren,**

**Regulateuren, Hängeuhren**

**und Weckern**

in empfehlende Erinnerung.

Ferner **Damen- u. Herren-Uhrketten**

in großer Auswahl.

**Massiv goldene Trauringe, gesetzl. gestempelt.**

**Goldene Broschen, Ohrringe u. Freundschaftsringe**

zu den denkbar billigsten Preisen.

**Reparaturen** an Uhren und Goldwaren werden gut und billig ausgeführt.

---

**Gebrüder Hartoch,**

**Düsseldorf.**

Versandhaus I. Ranges für

**Damen-Kleiderstoffe**

gegründet 1872.

Ueberraschend grosse Auswahl!
Hervorragende Preiswürdigkeit!
**Muster gratis und franco.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von S. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg